

Erfahrungen mit Stadttaubenprojekten nach dem „Augsburger Modell“ und Praxisbeispiele



Foto: Shutterstock/stockphoto mania

Ergebnisse der Stadttaubenumfrage 2020/2021

– Langfassung –

Eine Umfrage von Menschen für Tierrechte – Bundesverband der Tierversuchsgegner e.V. (2021)

Inhalt

Zusammenfassung	3
Einleitung	4
Methodik	5
Ergebnisse	6
1. Situation der Stadttauben	6
1.1. Gesundheitsprobleme von Stadttauben.....	6
1.2. Versorgung hilfsbedürftiger Stadttauben	7
1.3. Fütterungsverbote.....	8
1.4. Weitere Maßnahmen und deren Wirkung	8
2. Städte mit betreuten Stadttaubenschlägen	10
2.1. Erfahrungen zu Wirksamkeit, Problemen, Standort und Finanzierung	10
2.2. Praktische Umsetzung vor Ort.....	15
3. Praxisbeispiele	18
3.1. Praxisbeispiel Aachen	18
3.2. Praxisbeispiel Augsburg	20
3.3. Praxisbeispiel Bielefeld.....	22
3.4. Praxisbeispiel Ditzingen	24
3.5. Praxisbeispiel Düsseldorf.....	27
3.6. Praxisbeispiel Hanauer Hafen	28
3.7. Praxisbeispiel Marl	30
3.8. Praxisbeispiel Norderstedt	32
3.9. Praxisbeispiel Tübingen.....	35
3.10. Praxisbeispiel Wiesbaden	37
Diskussion	42
1. Situation der Stadttauben	42
1.1. Gesundheitsprobleme von Stadttauben.....	42
1.2. Versorgung hilfsbedürftiger Stadttauben	43
1.3. Fütterungsverbote.....	43
1.4. Weitere Maßnahmen und deren Wirkung	44
2. Städte mit betreuten Stadttaubenschlägen	44
2.1. Erfahrungen zu Wirksamkeit, Problemen, Standort und Finanzierung	45
2.2. Praktische Umsetzung vor Ort.....	47
3. Praxisbeispiele	48
Fazit und abgeleitete Erfolgskriterien	49
Literaturnachweise	51
Kontakt und Disclaimer	53

Zusammenfassung

Viele Städte suchen tiergerechte Methoden, um die Populationen von Stadttauben zu reduzieren. Hohe Taubendichten führen zu gravierendem Tierleid. Fehl- und Mangelernährung und ihre Folgen wie etwa Erkrankungen, (Ver)hungern und hohe Sterberaten sind tierschutzrelevant und nachhaltige Lösungen werden auch im Sinne der Akzeptanz in der Bevölkerung sowie des Stadtbildes gesucht. Betreute Stadttaubenschläge im Rahmen eines „integrativen Gesamtkonzeptes“ sind geeignet, eine gesunde und kontrollierbare Stadttaubenpopulation an vorher ermittelten Brennpunkten, sog. Hotspots, zu erhalten.^(5,10,11,12,29)

Die zum Jahreswechsel 2020/2021 durchgeführte Online-Umfrage beinhaltete Fragen zur Lebenssituation von Stadttauben, zur Wirksamkeit von tiergerechten Stadttaubenprojekten nach dem „Augsburger Modell“ sowie zur Erfassung von Schlüsselkriterien und Erfahrungswerten, die als konkrete Hilfestellung für Behördenvertreter:innen und im Tierschutz tätige Personen dienen können. Insgesamt wurden 129 bearbeitete Fragebögen, die subjektive Einschätzungen der Teilnehmer:innen beinhalten, deskriptiv ausgewertet. Teilgenommen haben Vertreter:innen aus Behörden und des Tierschutzes sowie Einzelpersonen im Stadttaubenschutz aus insgesamt 71 Städten. Die Auswertung wurde in drei Teilbereiche unterteilt.

Teil 1: Die Fragen zur aktuellen Situation von Stadttauben zeigten, dass Stadttauben häufig unter vermeidbaren Verletzungen und Krankheiten leiden, wobei die Notfallversorgung der Stadttiere in der Regel von Ehrenamtlichen übernommen wird. In den meisten Städten existieren Fütterungsverbote.

Teil 2: Für 38 Städte wurde die Existenz von mindestens einem (konkret geplanten) Taubenschlag angegeben. Die Kosten der Taubenschläge wurden überwiegend als gerechtfertigt eingeschätzt. Viele Taubenschläge wurden als erfolgreich bewertet, zum Beispiel was die lokale Wirkung an Hotspots betrifft. Ebenso führten die meisten Projekte zu positiver Resonanz in der lokalen Berichterstattung. Der Faktor Standort wurde als maßgeblich für den Erfolg der Projekte beurteilt, entsprechend wurde das Fehlen geeigneter Standorte als häufigstes Problem genannt. Als nächsthäufige Nennung folgten Angaben zu Problemfeldern wie das Brüten außerhalb des Schlages, fehlendes bezahltes Personal, mangelnde Unterstützung seitens der Städte und allgemein eine fehlende Finanzierung. Dies zeigte sich auch darin, dass die Finanzierung der Projekte in lediglich zehn Städten als klar geregelt beurteilt wurde. Unkontrollierte Futterstellen in der Umgebung der Schläge waren ebenfalls häufig genannte Hürden, die den Erfolg der Projekte beeinträchtigten. Die praktische Betreuung vor Ort unterschied sich zwischen den Städten deutlich, was sich in unterschiedlichen Angaben zur Betreuungsfrequenz der Schläge sowie Daten zur Eingewöhnung der Tauben zeigte.

Teil 3 besteht aus einer ausgewählten Auflistung der Interviews von Städten, die das Projekt überwiegend positiv beurteilten und ausführliche Antworten zu einzelnen Taubenschlägen oder dem Gesamtkonzept beinhalteten. Entsprechend der Stadtgröße und der örtlichen Gegebenheiten können diese anschaulichen Praxisbeispiele als Hilfestellung für die Planung und Durchführung zukünftiger Projekte dienen. Ferner enthalten die in Teil 3 dargestellten Beispiele weiterführende Informationen und Erfahrungswerte zu örtlichen Besonderheiten.

Schlussfolgerung

Die Umfrage konnte zeigen, dass betreute Stadttaubenschläge von Behördenvertreter:innen und seitens des Tierschutzes als erfolgreich wahrgenommen werden. Die zahlreichen Teilnahmen belegen die Machbarkeit und Durchführbarkeit des „Augsburger Modells“ mit dem Ziel der Bestandsregulation und Gesunderhaltung von Stadttauben. Die Angaben zu Problemen ähneln sich sehr: Den meisten Stadttaubenprojekten fehlt es an geeigneten Standorten für Taubenschläge sowie an der Finanzierung und an kompetentem und zuverlässigem Personal für die Schlagbetreuung.

Die Ergebnisse der Umfrage können zur Entscheidungshilfe in der Konzeption sowie zur Qualitätssicherung von Stadttaubenprojekten dienen und damit die Situation von Stadttauben langfristig verbessern. Weitere Umfragen und Studien zu Stadttaubenprojekten sollten sich einzelnen Teilaspekten widmen, um detailliertes Wissen beispielsweise über Kosteneinsparungen bei Gebäudereinigungen, Vorkommen verletzter und geschwächter Stadttauben, Auffinden toter oder lebender und nicht abgeholter Brief- oder Rassetauben oder das Flugverhalten von Tauben aus Stadttaubenschlägen zu erhalten.

Einleitung

Stadttauben (*Columba livia forma domestica*) leben als ehemals gezüchtete Haustiere in unmittelbarer Nähe zu Menschen. Als entflozene oder ausgesetzte Rasse-, Brief- oder Hochzeittauben bzw. deren Nachkommen sind Stadttauben als Fundtiere anzusehen, woraus rechtliche Pflichten der Kommunen abzuleiten sind.⁽¹⁾ Die Beziehung von Menschen zu den domestizierten Tieren ist ambivalent, hohe Populationsdichten scheinen darüber hinaus zu polarisieren.^(2,3)

Die meist ganzjährig und in Kolonien brütenden Stadttauben sind standorttreu. Die Standorttreue wird durch Jungvögel oder Eier im Nest und den Partner bestimmt.⁽⁴⁾ Ungeeignete Nistplätze, schlechte Nahrungsbedingungen sowie domestikations- und zuchtbedingte Eigenschaften wie die gesteigerte Brutaktivität führen zu einem schlechten Allgemeinzustand und Leiden der Tiere. Das Leben von Stadttauben ist gekennzeichnet durch hohe Verletzungs-, Krankheits- und Sterberaten.⁽⁵⁾ Insbesondere gehen hohe Taubendichten mit Fehl- und Mangelernährung, Erkrankungen, allgemein erhöhter Sterblichkeit sowie erhöhter Embryonal- und Nestlingssterblichkeit einher. Dabei sind hohe Mortalitäten von Jungtieren auf Mangel- und Fehlernährung zurückzuführen.⁽³⁾ Die bis heute praktizierte Zucht von Brief- und Rassetauben beeinflusst die Stadttaubenpopulation genetisch^(6,7), was sich zum Beispiel in unterschiedlichen Gefiederfärbungen zeigt⁽⁸⁾ und auf einen vergangenen und wahrscheinlich anhaltenden Zustrom von Zuchttauben in Stadttaubenpopulationen hinweist.⁽⁶⁾

Der schlechte Gesundheitszustand der Vögel sowie die Probleme, die mit hohen Populationsdichten einhergehen, verdeutlichen den dringenden Handlungsbedarf. Erforderlich sind tierschutzgerechte Stadttaubenkonzepte⁽⁵⁾ – nicht zuletzt aufgrund der Verankerung des Tierschutzes im Grundgesetz. Ziel sollte eine gesunde Taubenpopulation sein, deren Größe den örtlichen Gegebenheiten angepasst ist.⁽⁹⁾ Betreute Stadttaubenschläge sind die Grundlage eines integrativen Gesamtkonzeptes, dem sog. „Augsburger Modell“ oder „Aachener Modell“, und zur Regulierung der Stadttaubenpopulation geeignet.^(10,11,12) Sie können als Win-Win-Situation

für das Zusammenleben mit den Stadttieren betrachtet werden, wie bereits Positiv-Beispiele zeigen.^(10,13,14,15)

Für die Untersuchung nachfolgender zentraler Fragestellungen wurden Vertreter:innen aus Veterinär- und Ordnungsämtern, Tierschutzvereinen, Stadttaubeninitiativen sowie Privatpersonen befragt.

- 1. Wie wird die Situation von Stadttauben eingeschätzt?**
- 2. In welchen Städten existieren betreute Stadttaubenschläge?**
 - 2.1. Wie werden betreute Stadttaubenschläge und deren Wirksamkeit beurteilt und was gilt es zu beachten?**
 - 2.2. Wie erfolgt die praktische Umsetzung?**
- 3. Welche guten Praxisbeispiele gibt es?**

Methodik

Für die Gestaltung und Durchführung der Umfrage wurde ein professioneller Server eines Anbieters für Online-Umfragen verwendet.⁽¹⁶⁾ Der Fragebogen wurde angelehnt an frühere Städtebefragungen des Bundesverbandes Menschen für Tierrechte e. V.⁽¹³⁾, weiterentwickelt und enthielt umfangreiche Fragen zu verschiedenen Aspekten von Stadttaubenprojekten.

Zur Teilnahme an der Online-Umfrage wurden Tierschutzvereine, Stadttaubeninitiativen und Veterinär- und Ordnungsämter eingeladen, über soziale Netzwerke (Facebook, Twitter), die Kanäle des Bundesverbandes Menschen für Tierrechte e. V. (Pressemitteilung, Website, E-Mail Newsletter, Magazin „tierrechte“) sowie E-Mail-Anschreiben. Im Befragungszeitraum vom 16.11.2020 bis 14.02.2021 stand die Online-Umfrage öffentlich zur Verfügung. Das Ausfüllen des Fragebogens konnte unterbrochen und zu einem späteren Zeitpunkt im o. g. Zeitraum fortgeführt werden. Der Fragebogen beinhaltete sowohl Multiple- und Single-Choice-Fragen als auch offene Eingabefelder und Platz für Nennungen. Aufgrund von Filterfragen variierte die tatsächliche Länge der Fragebögen entsprechend den gegebenen Antworten.

Nach Abschluss des Befragungszeitraumes wurden die Daten deskriptiv ausgewertet. Als gültige Fälle wurden diejenigen Fragebögen ausgewählt, bei denen die erste Seite des Fragebogens vollständig ausgefüllt wurde. Antworten auf Fragen mit offenen Eingabemöglichkeiten wurden qualitativ nach Mayring (2000) analysiert, indem Kategorien abgeleitet und die Antworten der Interviews entsprechend den zutreffenden Kategorien zugeordnet wurden.⁽¹⁷⁾ Im Zuge der Auswertung wurden die Kategorien überprüft und ggf. angepasst. Die Anzahl der Nennungen der Kategorien wurden aufsummiert und teilweise in Diagrammen dargestellt.

Um konkrete Praxisbeispiele (Teil 3) aufzuzeigen, wurden überwiegend oder vollständig ausgefüllte Fragebögen von Städten mit hauptsächlich positiv wahrgenommenen Stadttaubenschlägen ausgewählt und die Antworten tabellarisch dargestellt. Es wurden Interviews aus zehn Städten aufgelistet, die Detailangaben zu vorhanden Taubenschlägen machten. Darin sollten z. B. Angaben zur Größe der Schläge, dem Jahr der Einführung, Informationen zu ausgetauschten Eiern oder die genauen Kosten der Einrichtungen enthalten sein. Die Antworten wurden redaktionell bearbeitet.

Die Auswertung basiert auf den subjektiven Einschätzungen der Teilnehmer:innen.

Ergebnisse

Insgesamt wurden bis zu 129 Fragebögen in der Auswertung berücksichtigt. Teilgenommen haben vier Teilgruppen aus insgesamt 71 Städten mit (geplanten) Stadttaubenschlägen (n = 38) und ohne Stadttaubenschläge (n = 33), siehe Tabelle 1. Die Teilgruppen 1 – 4 setzen sich zusammen aus Privatpersonen (n = 75), Veterinär-/Ordnungsämter/Behörden (n = 14), Tierschutzvereinen (n = 30) und Sonstigen (Stadttaubeninitiativen und -arbeitsgruppen, andere; n = 10).

Aachen	Essen	Kassel	Pullach
Augsburg	Frankfurt a. M.	Kiel	Recklinghausen
Bad Kissingen	Freiburg i. Br.	Köln	Rheine
Baden-Baden	Fürth	Kulmbach	Rheinmünster
Berlin	Gelsenkirchen	Künzelsau	Rostock
Bielefeld	Gengenbach	Leipzig	Saarbrücken, RV
Bonn	Göttingen	Lüdenscheid	Schwelm
Bünde	Großröhrsdorf	Ludwigsburg	Schwerte
Burghausen	Hamburg	Lüneburg	Stuttgart
Butzbach	Hamel	Mannheim	Tönisvorst
Celle	Hanau	Markt Nesselwang	Trier
Datteln	Hannover	Marl	Tübingen
Detmold	Heidelberg	München	Ulm
Ditzingen	Holzminden	Norderstedt	Wiesbaden
Dresden	Ingolstadt	Nürnberg	Witten
Düsseldorf	Jüchen	Oldenburg	<i>Worms</i>
Eberswalde	Kaiserslautern	Paderborn	Graz, Österreich
Erfurt	Karlsruhe	Pforzheim	

Tabelle 1: Auflistung der 71 Städte, für die durch die Teilgruppen 1-4 teilgenommen wurde; fett: Städte mit Taubenschlägen (n = 37), kursiv: erster Taubenschlag ist geplant (n = 1).

1. Situation der Stadttauben

1.1. Gesundheitsprobleme von Stadttauben

Insgesamt 72 Fragebögen aus 47 Städten enthielten Angaben zu den häufigsten Gesundheitsproblemen der Stadttauben. Die Angaben wurden sechs Hauptkategorien, siehe Abb. 1, zugeordnet.

Am häufigsten (77,8 %) wurden Infektionskrankheiten als Gesundheitsproblem genannt (n = 56). Diesen wurden parasitäre Erkrankungen wie Kokzidiose und Trichomoniasis (n = 18), als auch virale Erkrankungen wie Paramyxovirose (n = 11) zugeordnet.

Als zweithäufigstes Gesundheitsproblem (70,8 %) wurden „Verletzungen“ angegeben (n = 51). Teilweise wurden Angaben bezüglich deren Ursachen gemacht. Diese entsprachen der Unterkategorie „Unfälle & Traumata“ (n = 13), „Verletzungen durch Greifvögel“ (n = 7), „Verletzungen durch Vergrämungsvorrichtungen“ (n = 5), „Verletzung durch Tierquälerei, Vergiftungen“ (n = 8).

62,5 % der Interviews (n = 45) gaben „Abmagerung & Schwäche“ als eines der häufigsten Gesundheitsprobleme an. In dieser Kategorie enthalten sind Nennungen wie „Verhungern“, „Hungern“ und „allgemeine Schwäche“.

Verschnürungen und durch Fäden verhedderte Gliedmaßen wurden in einem Drittel der Fragebögen als eines der häufigsten Gesundheitsprobleme von Stadttauben angegeben (n = 24).

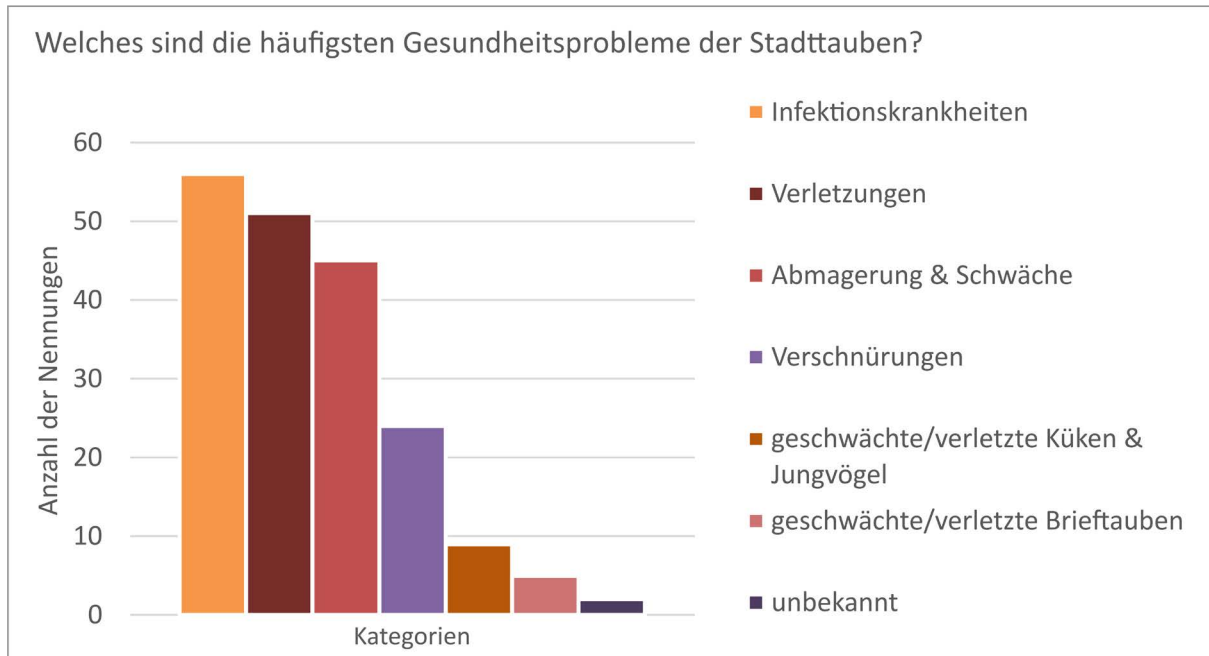


Abb. 1: Kategorien der genannten Gesundheitsprobleme; Angaben aus insgesamt 72 Interviews aus 47 Städten.

1.2. Versorgung hilfsbedürftiger Stadttauben

Die Frage, ob Auffangstationen vorhanden sind, wurde für 62 Städte ca. zur Hälfte mit „ja“ und „nein“ beantwortet, wobei für einige Städte unterschiedliche Antworten gegeben wurden. Dies kann darin begründet liegen, dass es meist keine offiziellen Anlaufstellen für verletzte Tiere gibt, weshalb der Begriff „Auffangstation“ wohl für viele Städte nichtzutreffend ist.

Sofern die Frage bejaht wurde, wurden weiterhin ergänzende Angaben (30 Städte bzw. 50 Interviews) zur Auffangstation gemacht, die offenbarten, wer zur Versorgung hilfsbedürftiger Tauben beiträgt (z. B. in Auffangstationen oder privaten Pflegestellen). Diese Angaben wurden kategorisiert und ohne Doppelnennungen in Abb. 2 dargestellt. Dabei zeigte sich, dass die Anlaufstellen zur Versorgung verletzter/pflegebedürftiger Tauben überwiegend ehrenamtlich durch Stadttaubeninitiativen, Tierschutzvereine und Privatpersonen erfolgt. Die Finanzierung von „Auffangstationen“ oder Pflegestellen sowie der Versorgung erfolgt in der Regel privat, ggf. auf Spendenbasis.



Abb. 2: Angaben zur Auffangstation/Versorgung hilfsbedürftiger Stadttauben aus 30 Städten, mehrfach genannte Angaben wurden nicht berücksichtigt.

1.3. Fütterungsverbote

Für 53 von 71 Städten (75 %) wurde angegeben, dass ein generelles Fütterungsverbot besteht. In acht der befragten Städte besteht hingegen kein generelles Verbot des Fütterns von Stadttauben, siehe Abb. 3.

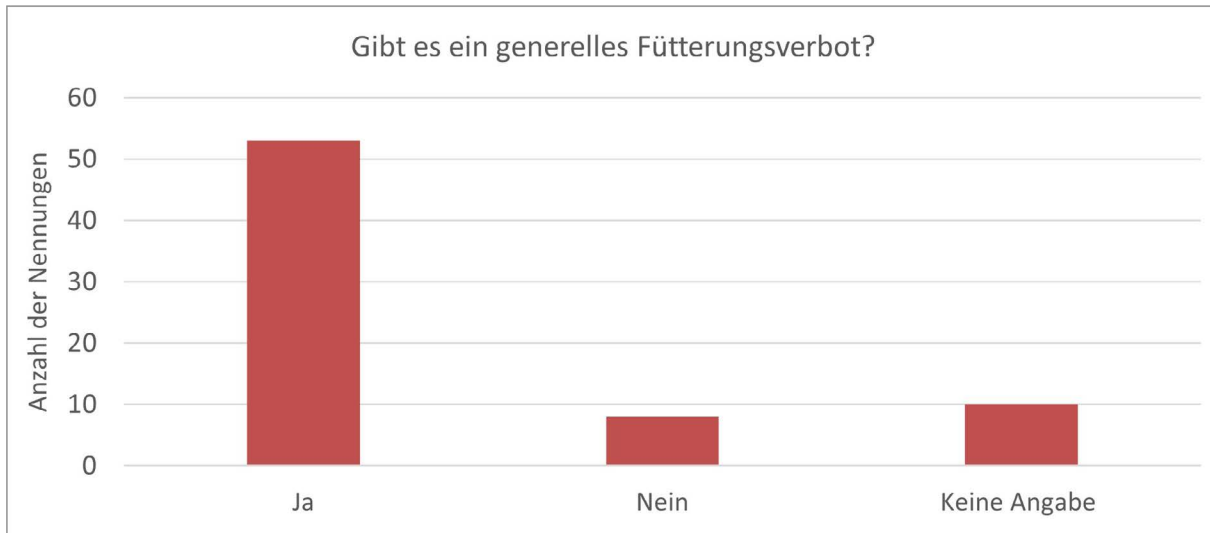


Abb. 3: Angaben zum Fütterungsverbot in 71 Städten.

1.4. Weitere Maßnahmen und deren Wirkung

Im Anschluss an die Frage zur Existenz eines Fütterungsverbotes wurde nach weiteren Maßnahmen im Umgang mit Stadttauben gefragt. Zum Vorhandensein von Stadttaubenschlägen wurde ebenfalls eine separate Frage gestellt. Die offenen Eingaben von 103 Interviews aus 56 Städten wurden ausgewertet, siehe Abb. 4. Dabei ist zu beachten, dass auch Antworten gegeben wurden, die keine Maßnahmen im eigentlichen Sinne darstellen z. B. „Vergiften, Tierquälerei“. Ausgewertet wurde nach Anzahl der Städte, um Mehrfachnennungen in der gleichen Stadt auszuschließen. Diese sind jeweils indirekt als Anzahl der Interviews in Klammern sichtbar.

Vergrämungsvorrichtungen wie Vogelabwehr-Spikes, Netze oder Drähte stellen und stellten demnach die mit Abstand meistgenannten Maßnahmen gegen Stadttauben dar (n = 46 Städte bzw. 83 Interviews). Auch vom Einsatz von Greifvögeln (Ansiedlung und Einsatz durch Falkner:innen) wurde mehrmals (n = 11 Städte bzw. 14 Interviews) berichtet.

Als nächsthäufige Kategorien wurden Tierquälereien von Tauben (n = 7 Städte bzw. 8 Interviews) genannt, beispielsweise durch Beschuss mit Blasrohrpfeilen oder Hinweise auf Giftköder, gefolgt von „Schließung wilder Brutplätze, Eiaustausch, ggf. private Taubenschläge“ (n = 6 Städte bzw. 6 Interviews) sowie der Tötung von Stadttauben (n = 5 Städte bzw. 8 Interviews), z. B. durch Einfangen und darauffolgendes Töten oder per Abschuss.

Die beiden Kategorien „Einfangen und Umsetzen“ als auch „keine Maßnahme“ wurden selten genannt (jeweils n = 2 Städte bzw. 2 Interviews).

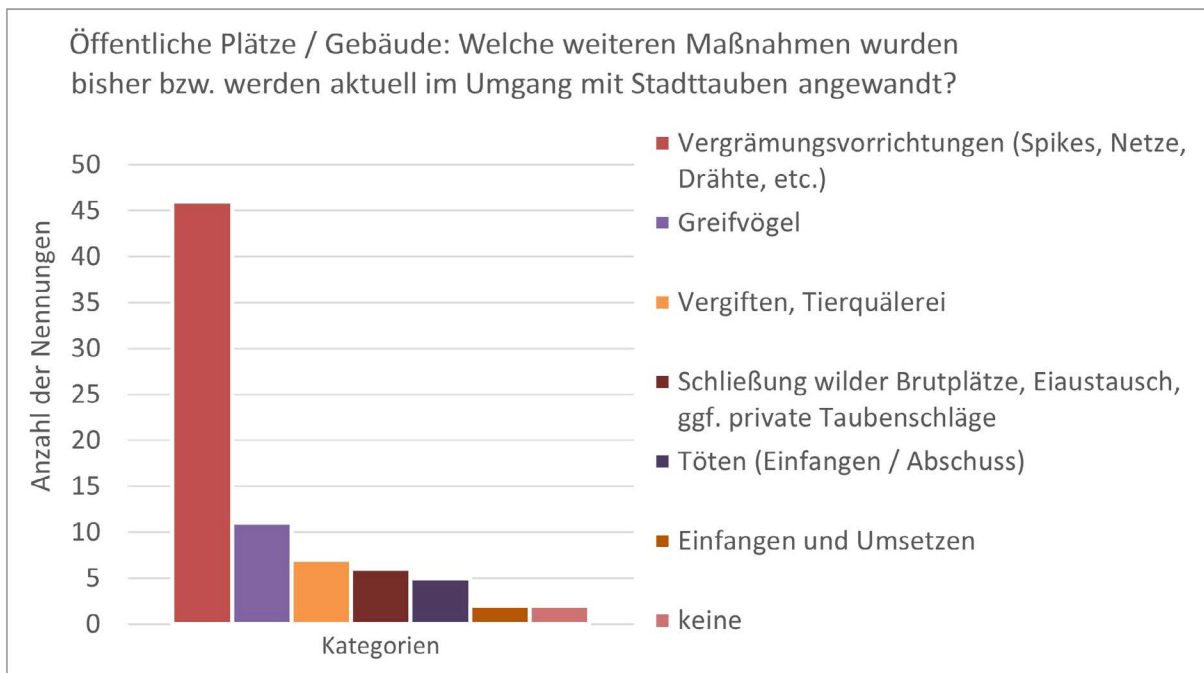


Abb. 4: Nennung von weiteren Maßnahmen und Handlungen gegen Stadtauben; Angaben aus 56 Städten; mehrfach genannte Maßnahmen pro Stadt wurden ausgeschlossen.

Antworten aus 32 Interviews bzw. 18 Städten bezüglich der Effekte dieser Maßnahmen wurden in vier Kategorien eingeteilt, siehe Abb. 5. Aus den Fragebögen ging nicht hervor, welche Effekte den genannten Maßnahmen zuzuordnen sind.

Die meistgenannte Wirkung der Maßnahmen entsprach der Kategorie „Verletzte Tiere“. Diese beinhaltete aus Nestern gefallene und verwaiste Jungtiere, eingeschlossene Tauben, durch Vogelabwehr-Spike verletzte und verendete Tiere sowie Tauben, die sich in nicht-fachgerecht angebrachten Netzen verhedderten.

An zweiter Stelle wurde „kein Einfluss auf die Population“ durch die o.g. Maßnahmen genannt, gefolgt von der „Verlagerung der Tiere an andere Orte“.

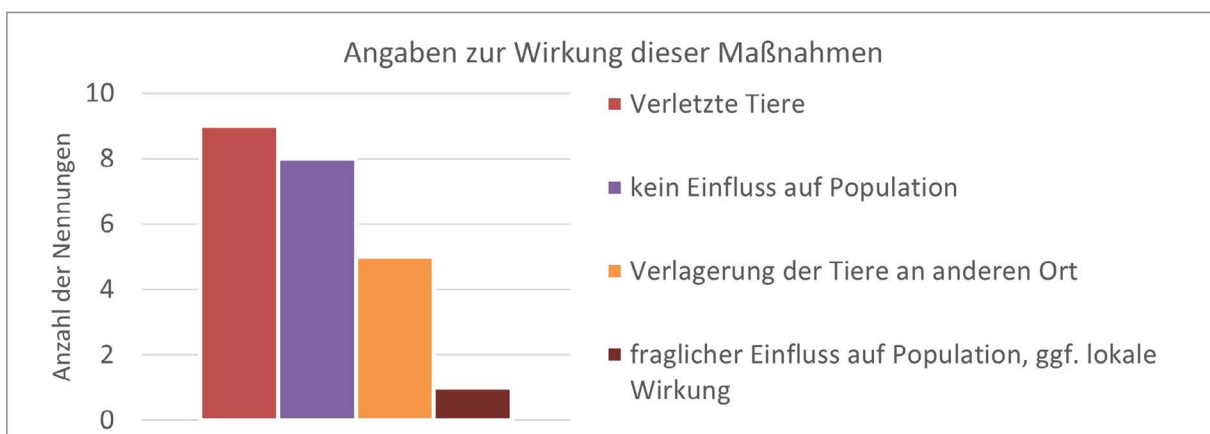


Abb. 5: Angaben zur Wirkung der weiteren Maßnahmen aus 18 Städten; mehrfach genannte Maßnahmen pro Stadt wurden ausgeschlossen.

2. Städte mit betreuten Stadtaubenschlägen

Von den insgesamt 71 Städten, in denen durch die o.g. Teilgruppen teilgenommen wurde, wurde in 38 Städten die Anzahl der vorhandenen bzw. geplanten Taubenschläge genannt. Die Anzahl der Stadtaubenschläge wurde zusammen mit der Zahl der Einwohner:innen der entsprechenden Städte in Abb. 6 dargestellt.

In den größeren beteiligten Städten gibt es tendenziell mehr Taubenschläge, wobei Tübingen als kleine Stadt und einige mittelgroße Städte wie z. B. Aachen, Wiesbaden, Augsburg und Karlsruhe mit einer großen Anzahl herausstechen. Ggf. existieren weitere, z. B. private oder nicht öffentlich bekannte, Taubenschläge. Ebenso gibt es Taubenschläge in weiteren Städten, die nicht an der Umfrage teilnahmen.

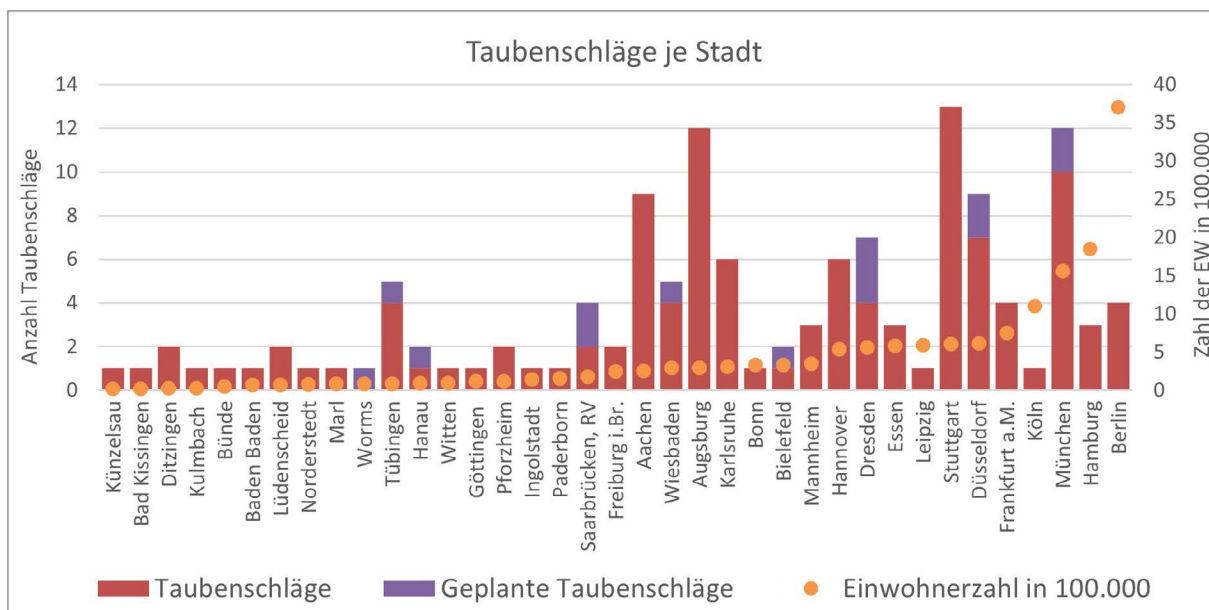


Abb. 6: Taubenschläge je Stadt, geordnet nach Einwohnerzahl in 100.000

2.1. Erfahrungen zu Wirksamkeit, Problemen, Standort und Finanzierung

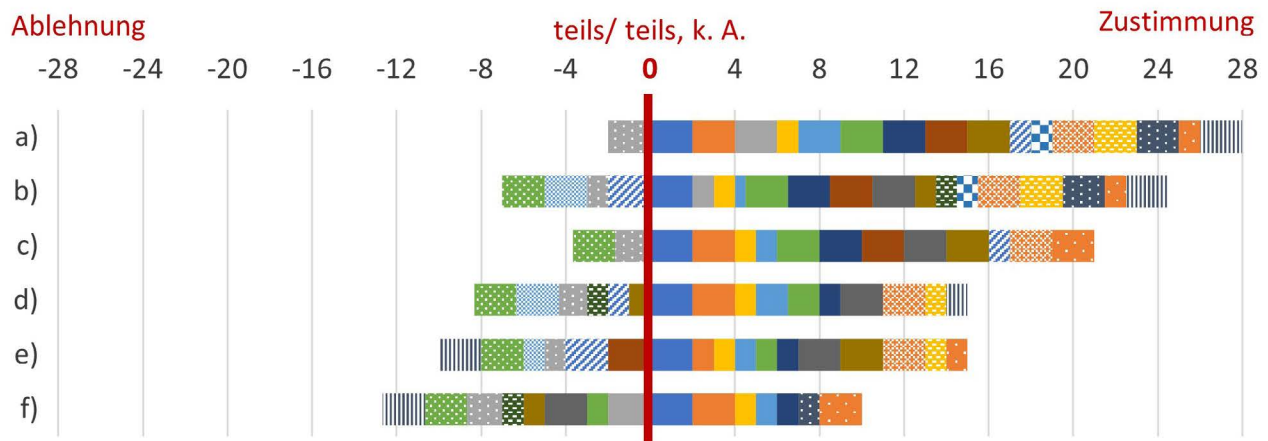
2.1.1. Erfolgswahrnehmungen

Insgesamt 26 Interviews aus 21 Städten mit Taubenschlägen enthielten Bewertungen von Aussagen (a – f, Abb. 7) bezüglich des Erfolgs der Projekte. Einschätzungen über gesunkene Gebäudereinigungs-/ Vergrämungskosten konnten überwiegend nicht beurteilt werden und sind daher in der Abbildung nicht aufgeführt.

Den höchsten Grad der Zustimmung (16 von 21 Städten) erlangte Aussage a) „Die Kosten des Projektes sind hinsichtlich des Erfolges gerechtfertigt“. Ebenfalls eine insgesamt hohe Zustimmung ergab sich für die Aussage b) „Lokale Medien berichten positiv über das Stadtaubenprojekt“ (16 Städte mit Zustimmung).

Eine insgesamt etwas geringere Zustimmung erhielt die Aussage c) „Unter dem Strich ist das Konzept erfolgreich“ (12 Städte mit Zustimmung). In vier Städte wurden diese Aussage mit „teils/ teils“ bewertet, in drei Städten konnte der Erfolg nicht beurteilt werden. In lediglich zwei Städten (Rostock, München) wurde dem nicht oder eher nicht zugestimmt.

Erfolgswahrnehmungen aus Städten mit Taubenschlägen



Aussagen:

- a) Die Kosten des Projektes sind hinsichtlich des Erfolges gerechtfertigt.
- b) Lokale Medien berichten positiv über das Stadtaubenprojekt.
- c) Unter dem Strich ist das Konzept erfolgreich.
- d) Die Situation an sog. Tauben-„Brennpunkten“ wurde entschärft.
- e) Beschwerden seitens der Bürger:innen nehmen ab.
- f) Ein Rückgang der stadtweiten Taubenpopulation ist bemerkbar.

Stadtname mit Angabe der Teilgruppe und ggf. des Einführungsjahres der Taubenschläge:

■ Aachen (2), 1995	■ Augsburg (3) [°] , 1996	■ Bielefeld (3) [°] , 2004
■ Bonn (1), 2012	■ Ditzingen (3)*, 2013	■ Dresden (3)*, 2019
■ Düsseldorf (3), 2008	■ Essen (1), 2008	■ Hanau (4), 2012
■ Ingolstadt (1), 2019	■ Kaiserslautern (1)	■ Karlsruhe (2) [°]
■ Lüneburg (3), 2019	■ Marl (3), 2019	■ München (1,4)*, 2008
■ Norderstedt (2) [°] , 2019	■ Pforzheim (1), 1990	■ Rostock (1)
■ Saarbrücken, RV (4)	■ Tübingen (2)	■ Wiesbaden (2), 2006

Teilnahme durch Teilgruppen (1-4):

- | | |
|---------------------------------|---|
| (1) Privatpersonen | (3) Tierschutzvereine |
| (2) Vet.-/ Ordnungsamt/ Behörde | (4) Sonstige (Stadtaubeninitiativen, AGs, k.A.) |

* Mittelwert aufgrund von Mehrfachnennungen gebildet

[°] Stadt ohne Fütterungsverbot von Stadtauben

Abb. 7: Erfolgswahrnehmungen von Taubenschlägen aus 21 Städten; kumulative Bewertung der Aussagen a – f in alphabetischer Reihenfolge der Städte; die Angaben „stimme voll zu / stimme nicht zu“ erhielten 2 bzw. -2 Punkte. „Stimme eher zu / stimme eher nicht zu“ erhielten 1 bzw. -1. Die Werte sind durch die Breite der Balkenabschnitte sichtbar. Alle Werte wurden aufsummiert, während die „teils/teils, keine Angaben (k.A.)“ 0 erhielten und auf der 0-Linie liegen.

Eine insgesamt weniger deutliche Zustimmung erhielten die Aussage d) „die Situation an sog. Tauben-Brennpunkten wurde entschärft“ (10 Städte mit Zustimmung, 6 Städte mit Ablehnung) und Aussage e) „Beschwerden seitens der Bürger:innen nehmen ab“ (11 Städte mit Zustimmung, 6 Städte mit Ablehnung). In erster Linie wurde die Aussage (e) in denjenigen Städten (Rostock, Pforzheim, München, Kaiserslautern) abgelehnt, deren Projekt nicht zu einer lokalen Entschärfung der Tauben-„Brennpunkte“ (d) führten und über das in lokalen Medien nicht positiv berichtet wird (b). Die Aussage f) „ein Rückgang der „stadtweiten Taubenpopulation ist bemerkbar“ erhielt die wenigsten Zustimmungen (7 Städte) und die meisten Ablehnungen (8 Städte).

Die Begriffe „Hotspot“ bzw. Tauben-Brennpunkte wurden in der Umfrage nicht näher definiert, weshalb Futter- und/oder Brutplätze gemeint sein können.

2.1.2. Problemfelder

Offene Antworten auf die Frage, welche Probleme den Erfolg der lokalen Stadttaubenprojekte maßgeblich beeinträchtigen, wurden in zehn Kategorien abgeleitet und eingeteilt. Da einige Kategorien teilweise untereinander abhängig sind (z. B. fehlende Finanzierung ↔ zu wenig / kein bezahltes Personal), wurden die Kategorien nicht weiter zusammengefasst. Insgesamt machten hierzu 103 Interviewte aus 22 Städten Angaben. Die Anzahl der Nennungen der Kategorien sind in Abb. 8 dargestellt. Ausgewertet wurde nach Anzahl der Städte, um Mehrfachnennungen in der gleichen Stadt auszuschließen. Diese sind jeweils indirekt als Anzahl der Interviews in Klammern sichtbar.

Die meistgenannten Probleme beziehen sich darauf, dass keine geeigneten Standorte auffindbar oder vorhanden sind (n = 12 Städte bzw. 14 Interviews). Wilde Brutplätze (n = 9 Städte bzw. 11 Interviews), fehlendes bzw. kein bezahltes Personal (n = 9 Städte bzw. 10 Interviews) sowie mangelnde Unterstützung durch die Stadt (n = 9 Städte bzw. 9 Interviews) sind die zweithäufig genannten Probleme.

Weniger häufig wurde wildes Füttern (n = 6 Städte bzw. 7 Interviews) und eine fehlende Finanzierung im Allgemeinen (n = 6 Städte bzw. 6 Interviews) angegeben, gefolgt von der Ablehnung des Standortes durch Anwohner (n = 5 Städte bzw. 5 Interviews), Vandalismus oder Gewalt gegen Tiere (n = 4 Städte bzw. 4 Interviews) und Probleme, die sich einem „unklaren Konzept“ wie zu wenig / kleine Schläge (n = 3 Städte bzw. 5 Interviews) zuordnen ließen. Wildtierschäden wurden nur einmal genannt.

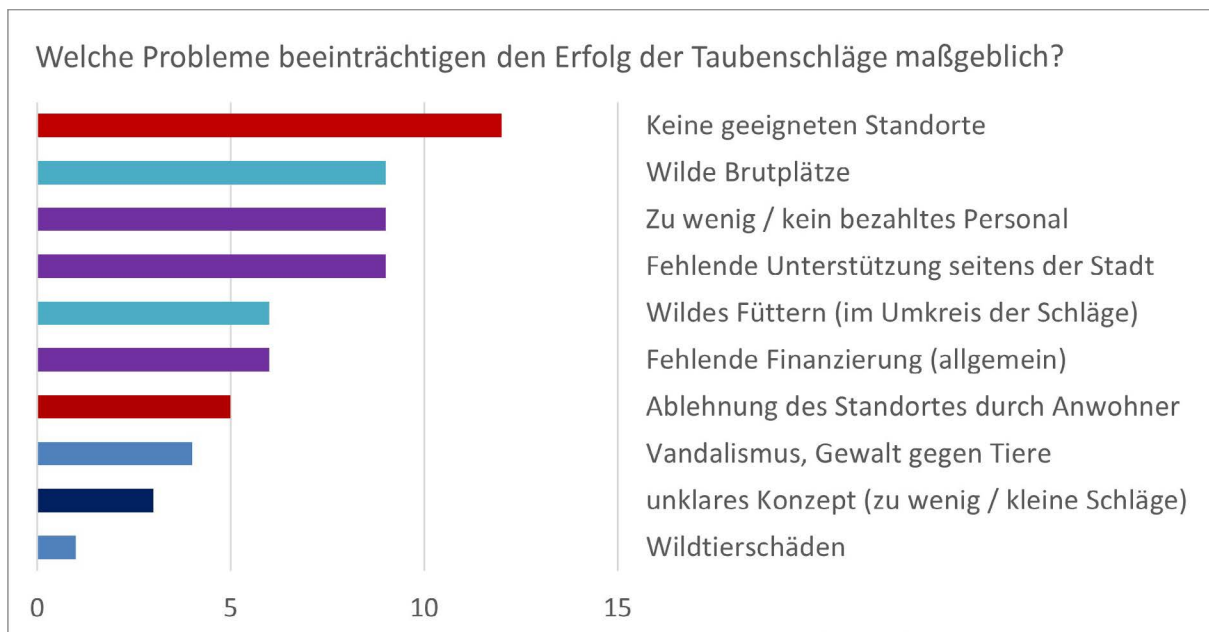


Abb. 8: Problemfelder, die den Erfolg von Taubenschlägen beeinträchtigen; farbliche Darstellung verwandter Kategorien; Auswertung offener Nennungen aus 22 Städten. Mehrfach genannte Maßnahmen pro Stadt wurden ausgeschlossen.

2.1.3. Faktor Standort

Insgesamt 26 Interviews aus 22 Städten beantworteten detaillierte Fragen zum Schlüsselkriterium Standort, siehe Abb. 9. Analog zur Erfolgswahrnehmung wurde der Grad der Zustimmung kumulativ, d. h. sich summierend, dargestellt. In den meisten Städten (n = 16) wurden die Taubenschläge an vorher ermittelten Hotspots, auch hier können Futter- und/oder Brutplätze gemeint sein, errichtet (a). Dazu gehören die zehn vorwiegend erfolgreich bewerteten Praxisbeispiele, siehe 3. Kapitel. Es sind nahezu die gleichen Städte, in denen der Standort als gut bzw. teilweise gut (n = 16) gewählt wurde (b). Der Aussage c) „ein geeigneter Standort für Taubenschläge ist schwer zu finden“ stimmten Teilnehmende aus acht Städten voll und aus weiteren zwei Städten teilweise zu, während für vier Städte die Standortsuche als nicht schwer eingestuft wurde. Zugleich wurde die Aussage e) „Es gibt vor Ort leerstehende Gebäude, die für Taubenschläge geeignet wären“ wie auch die Aussage d) „Vandalismus gefährdet die Einrichtung(en)“ vorwiegend abgelehnt (11 bzw. 10 Städte mit Ablehnung).

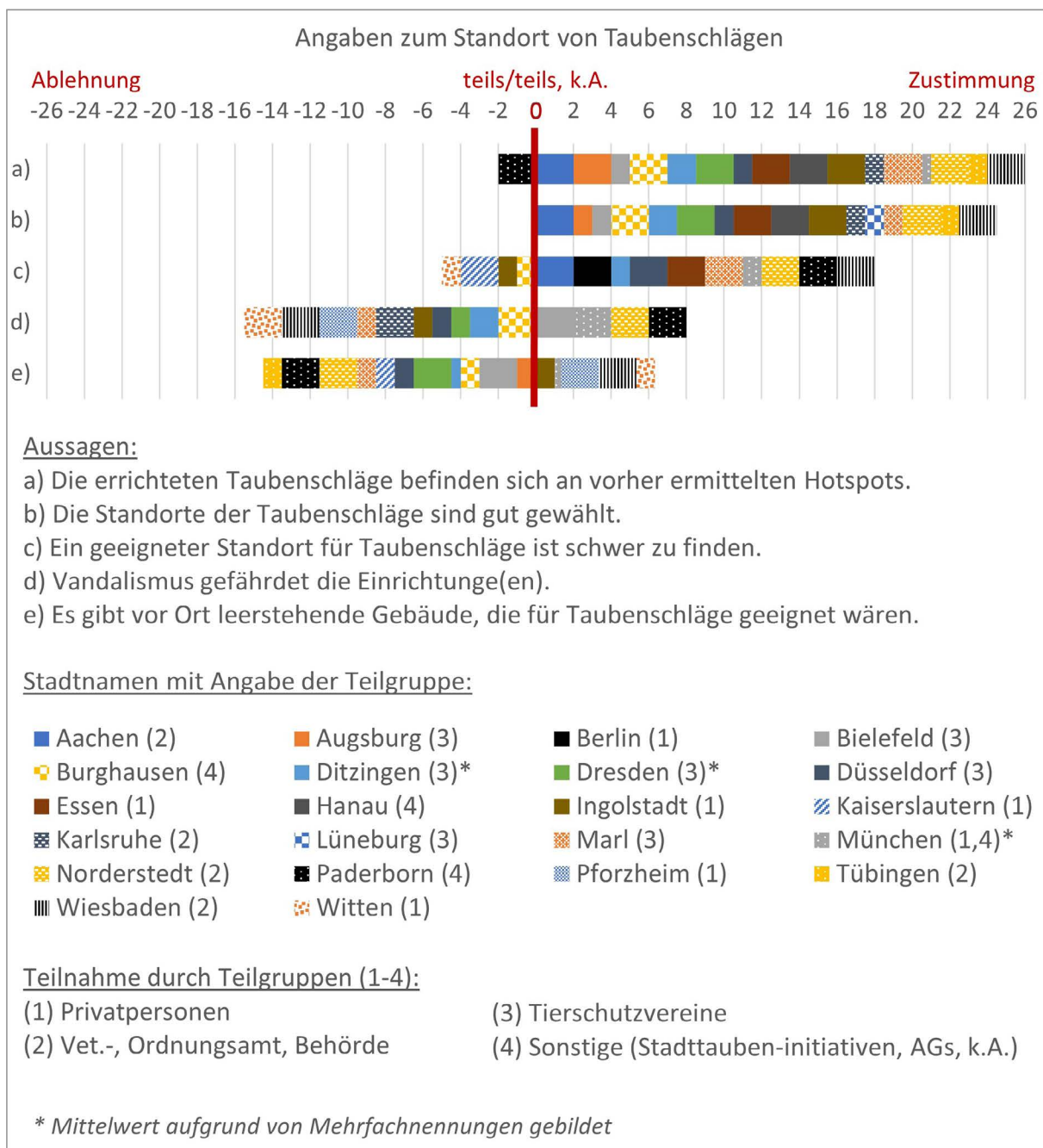


Abb. 9: Einschätzungen zum Kriterium Standort aus 22 Städten; kumulative Bewertung der Aussagen a – e in alphabetischer Reihenfolge der Städte; die Angaben „stimme voll zu / stimme nicht zu“ erhielten 2 bzw. -2 Punkte. „Stimme eher zu / stimme eher nicht zu“ erhielten 1 bzw. -1. Die Werte sind durch die Breite der Balkenabschnitte sichtbar. Alle Werte wurden aufsummiert, während die „teils/teils, keine Angaben (k.A.)“ 0 erhielten und auf der 0-Linie liegen.

2.1.4. Faktor Finanzierung

Fragen zur Finanzierung des Projektes wurden in bis zu 20 Fragebögen aus 17 Städten beantwortet. Für sieben der 17 Städte wurde angegeben, dass die Finanzierung hauptanteilig (80 % oder mehr) durch die Kommune erfolgt (Aachen, Ditzingen, Karlsruhe, München, Norderstedt, Tübingen, Wiesbaden). Für zwei Städte (Hanau, Lüneburg) wurde der Anteil der Kommune und des Tierschutzvereins ähnlich gewichtet.

Für sechs Städte wurden Tierschutzvereine, Privatpersonen und Spenden als vor allem an der Finanzierung beteiligt eingestuft.

Darüber hinaus wurde für drei weitere Städte die Übernahme von Bau- und Anschaffungskosten der Taubenschläge oder anderer Kosten durch die Kommune angegeben (Bielefeld, Hanau, Lüneburg).

Vorgegebene Aussagen zur Finanzierung des Projektes wurden für 16 Städte bewertet, siehe Abb. 10. Für zehn Städte wurde der Aussage (eher) zugestimmt, dass die finanzielle Verantwortung für das Projekt überwiegend klar geregelt ist (a).

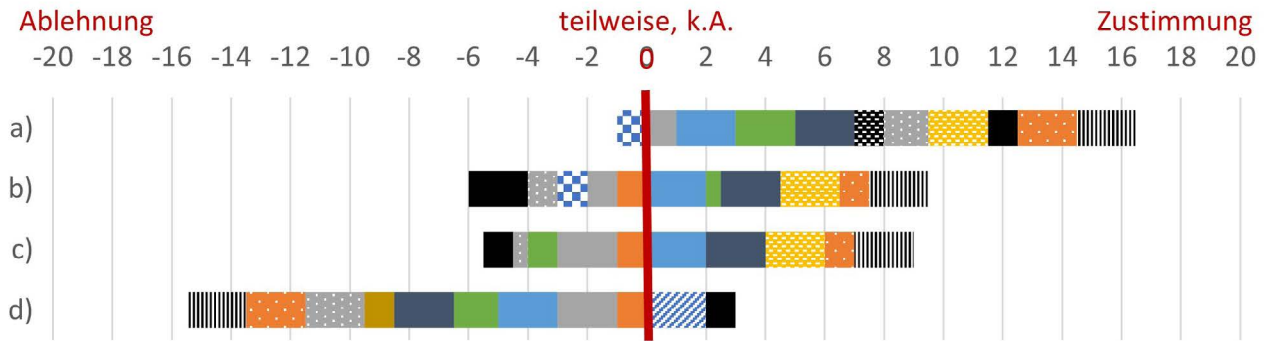
Für sechs Städte wurde die Aussage b) „Die Höhe der Finanzierung ist aktuell ausreichend“ als (eher) zutreffend bewertet, während fünf Städte diese (eher) ablehnten.

Fünf Städte stimmten der Aussage c) „Die Finanzierung ist für die nächsten Jahre gesichert“ (eher) zu, genauso viele Städte lehnten diese Aussage (eher) ab.

Für neun der 16 Städte wurde die Aussage d) „Aufgrund der finanziellen Situation ist das Projekt gefährdet“ (eher) abgelehnt. Für zwei Städte (Kaiserslautern, Paderborn) traf diese Aussage hingegen (eher) zu.

Aus der nachfolgenden Abbildung geht ebenfalls hervor, welche Akteure an der Finanzierung des Projektes beteiligt sind. Hierfür wurden diejenigen Akteure angegeben, deren Beteiligung an der Finanzierung mehr als 30 bis 100 % darstellten. Bestandteil dieser Frage war ein Skalierungsregler, den die Befragten entsprechend der Anteile an der Finanzierung durch die beteiligten Akteure verschieben konnten.

Angaben zur Finanzierung des Projektes



Aussagen:

- a) Die finanzielle Verantwortung ist klar geregelt.
- b) Die Höhe der Finanzierung ist aktuell ausreichend.
- c) Die Finanzierung ist für die nächsten Jahre gesichert.
- d) Aufgrund der finanziellen Situation ist das Projekt gefährdet.

Stadtnamen mit Angabe der Teilgruppe & an der Finanzierung beteiligten:

■ Augsburg (3), k.A.	■ Bielefeld (3), T	■ Ditzingen (3), *K
■ Dresden (3)*, T, S	■ Düsseldorf (3), T,S	■ Hanau (4), K, T
■ Ingolstadt (1), P	■ Kaiserslautern (1), T,S,P	■ Karlsruhe (2), K
■ Lüneburg (3), K,T	■ Marl (3), T, S	■ München (1,4)*, K
■ Norderstedt (2), K	■ Paderborn (4), P, K	■ Tübingen (2), K
■ Wiesbaden (2), K		

Teilnahme durch Teilgruppen (1-4):

- (1) Privatpersonen
- (2) Vet.-/ Ordnungsamt/ Behörde
- (3) Tierschutzvereine
- (4) Sonstige (Stadttauben-initiativen, AGs, k.A.)

* Mittelwert aufgrund von Mehrfachnennungen gebildet

Teilweise oder vollständig finanziert durch:

k.A.	Keine Angaben
T	Tierschutzverein
K	Kommune
S	Sonstige (Spenden, Sponsoring, Zuchtverband)
P	Privatpersonen

(Darstellung der Akteure mit Anteil von > 30 % - 100 % an der Finanzierung)

Abb. 10: Angaben zur Finanzierung des Projektes aus 16 Städten; kumulative Bewertung der Aussagen a – d in alphabetischer Reihenfolge der Städte; die Angaben „stimme voll zu / stimme nicht zu“ erhielten 2 bzw. -2 Punkte. „Stimme eher zu / stimme eher nicht zu“ erhielten 1 bzw. -1. Die Werte sind durch die Breite der Balkenabschnitte sichtbar. Alle Werte wurden aufsummiert, während „stimme teilweise zu“ bzw. „ich weiß nicht“ oder „keine Angaben, k.A.“ 0 erhielten und auf der 0-Linie liegen.

2.2. Praktische Umsetzung vor Ort

2.2.1. Koordination und Betreuung des Projektes

Bis zu 30 Fragebögen aus 24 Städten enthielten Angaben zur Koordination und Betreuung der Stadttaubenschläge. Die Antworten auf die Frage, welche Akteure an der Planung/ Organisation/ Betreuung des Projektes beteiligt sind, wurden ohne Berücksichtigung von Doppelnennungen in Abbildung 11 dargestellt.

Demnach wurde in 19 Städten die Beteiligung von Tierschutzvereinen und/oder Stadttaubeninitiativen bzw. -arbeitsgruppen angegeben. Die Beteiligung von Behörden bzw. der Kommune wurde für zwölf Städte angegeben. Weiter sind in acht Städten Privatpersonen beteiligt, wozu auch „Ehrenamtliche“ gezählt wurden, sofern diese in einem offenen Eingabefeld zusätzlich angegeben wurden.

In vier Städten wurden weitere Akteure wie eine Stiftung, Tierschutzbeauftragte, ein Naturschutzverband oder ein Unternehmen genannt, die der Kategorie „Sonstige“ zugeordnet wurden. Darüber hinaus beteiligte sich in einer Stadt ein kommerzieller Anbieter.

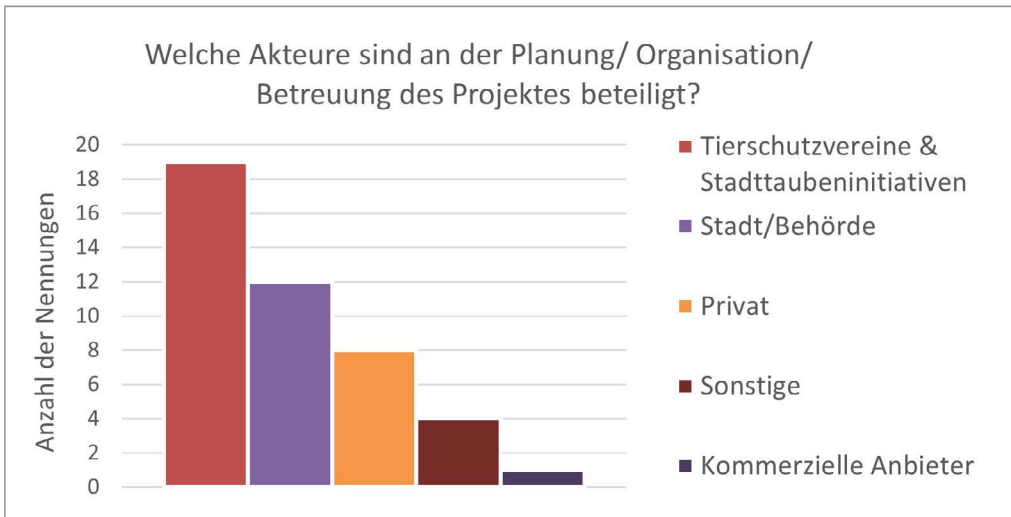


Abb. 11: Angaben zur Beteiligung am Stadttaubenprojekt aus 24 Städten.

In den folgenden 14 Städten wurde darüber hinaus die Frage (teilweise) bejaht, ob die Kommune die Organisation des Projektes unterstützt: Aachen, Augsburg, Bielefeld, Ditzingen, Dresden, Düsseldorf, Hanau, Karlsruhe, Lüneburg, Marl, München, Norderstedt, Tübingen, Wiesbaden.

In 16 Städten wurde angegeben, dass es eine Ansprechperson für das Konzept in der Stadt gibt. Dies ist der Fall in: Aachen, Augsburg, Berlin, Burghausen, Ditzingen, Düsseldorf, Essen, Ingolstadt, Kaiserslautern, Karlsruhe, Marl, München, Norderstedt, Paderborn, Tübingen, Wiesbaden. In drei weiteren Städten (Dresden, Lüneburg, Pforzheim) wurde angegeben, dass es teilweise eine Ansprechperson gibt.

In 15 Städten (bzw. 18 Interviews) wurde angegeben, dass eine Aufklärung von Bürger:innen über den Umgang mit Stadttauben erfolgt.

2.2.2. Praktische Betreuung der Schläge

In 13 Städten wurden Angaben zum Vorgehen beim Ei-Austausch in den Taubenschlägen gemacht. Mehr als zwei Drittel gaben an, dass dabei alle aufgefundenen Eier ausgetauscht werden, siehe Abbildung 12.

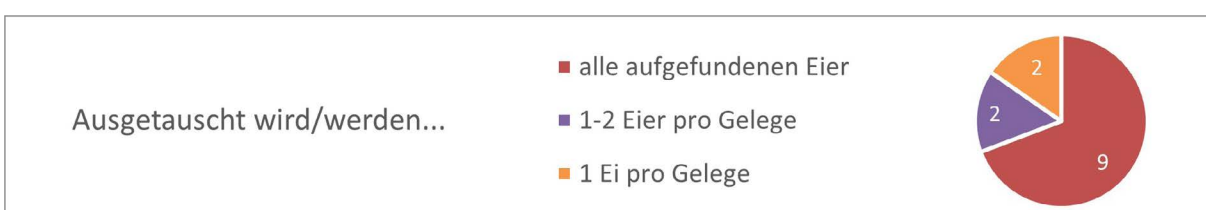


Abb. 12: Angaben zum Ei-Austausch in betreuten Stadttaubenschlägen aus 13 Städten.

In 14 Städten wurden Angaben über die Frequenz des Ei-Austausches gemacht. Hierbei wurde in fünf Städten angegeben, dass ein Ei-Austausch täglich erfolgt. Die übrigen Angaben variierten und lagen bei ein- bis viermal pro Woche, siehe Abbildung 13.

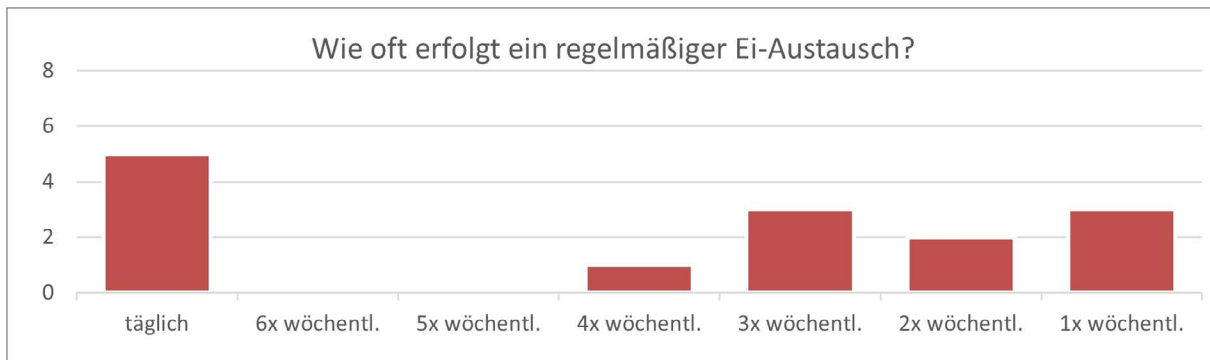


Abb. 13: Angaben zur Frequenz des Ei-Austausches aus 14 Städten.

Die Frage, ob in den Taubenschlägen gefüttert wird, beantworteten alle an dieser Frage Teilnehmenden mit „ja“. In acht von 16 Städten wurde dabei eine tägliche Fütterung angegeben, die übrigen Antworten lagen bei zwei- bis sechsmal pro Woche, siehe Abbildung 14.

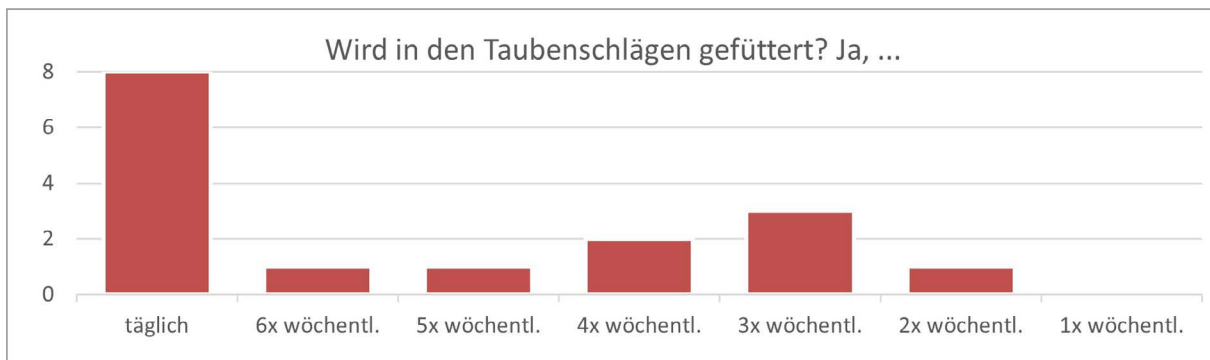


Abb. 14: Angaben zur Frequenz der Fütterung in den Taubenschlägen aus 16 Städten.

Die Angaben zur routinemäßigen, laufenden Reinigungsfrequenz der Schläge variierten stark und reichten von täglich bis seltener als einmal im Monat. Ebenso variierten die Angaben zur Grundreinigung der Schläge von einmal pro Woche bis zu einmal pro Halbjahr und seltener. Die Frage nach der optimalen Kontrollfrequenz der Taubenschläge wurden mit „täglich“ bis „zweimal pro Woche“ beantwortet.

2.2.3. Eingewöhnungsphase & Locktauben

In vier von neun Städten wurde angegeben, dass der Einsatz von Locktauben erfolgt (Aachen, Ditzingen, Dresden, Paderborn). Daraus ging hervor, dass pro Schlag von < 1 bis zu 10 % der Plätze mit Locktauben belegt werden. Für die übrigen fünf Städte, die Angaben hierzu machten, wurde der Einsatz von Locktauben verneint.

Die Frage, ob die Schläge in der Eingewöhnungszeit verschlossen wurden, wurde von zehn Städten beantwortet und überwiegend bejaht (n = 7). Diese sind: Aachen, Ditzingen, Dresden, Düsseldorf, Marl, Paderborn, Tübingen. Die Dauer hierfür betrug durchschnittlich 32 Tage und variierte von 14 bis maximal 100 Tage. Hingegen wurde in drei Städten (Bielefeld, Burghausen, Wiesbaden) angegeben, dass kein Verschluss der Schläge in der Eingewöhnungsphase erfolgt.

Anhand von zehn Interviews, die eine Einschätzung zur durchschnittlichen Dauer der Eingewöhnungsphase von Tauben an die Schläge enthielten, ergab sich ein mittlerer Wert von sechs Monaten. Diese Angaben variierten von 1 – 18 Monaten, am häufigsten (n = 4) wurden drei Monate als Dauer angegeben.

3. Praxisbeispiele

Die nachfolgenden Praxisbeispiele stellen eine Auswahl der Stadttaubenprojekte dar, die Detailangaben zu den vorhandenen Taubenschlägen machten und damit eine Einschätzung über das Potenzial der Taubenschläge vor Ort ermöglichen. Die zehn Beispiele wurden überwiegend erfolgreich wahrgenommen (siehe Abb. 7). Zu beachten ist, dass es darüber hinaus noch weitere erfolgreiche Stadttaubenprojekte gibt, wie z. B. in Buchen unter Leitung von Viktor Wiese, Autor von „Stadttauben im Griff“⁽⁴⁾, die jedoch nicht an der Umfrage teilgenommen haben oder weniger detaillierte Angaben gemacht haben.

3.1. Praxisbeispiel Aachen

Aachen		(257.000 EW, 160 km ² Stadtfläche)
Teilnahme durch	Veterinär-/Ordnungsamt/Behörde	
Gesamtzahl der Tauben	2.500 (geschätzt)	Fütterungsverbot: ja
Einführung des Konzeptes	1995 (Aachener Modell)	Anzahl der Taubenschläge: 9
Taubenschlag 1 und 2	Kleinerer Taubenschlag, zwischen 6 und 16 m ² - Platz für 70 bis 80 Tauben	
Taubenschläge 3 - 6	Mittlere, zwischen 15 und 25 m ² – Platz für 120 bis 130 Tauben	
Taubenschläge 7 - 9	Größere, rd. 30 m ² – Platz für 200 bis 250 Tauben	
Gesamtzahl der Tauben in allen Schlägen	1.200-1.500 (gezählt)	
Öffentliche Plätze/Gebäude: Welche weiteren Maßnahmen wurden bisher bzw. werden aktuell im Umgang mit Stadttauben angewandt?	Vor Einführung des Aachener Taubenprojektes wurden die Tauben betäubt, eingefangen und getötet.	
Welche Probleme beeinflussen den Erfolg des Projekts maßgeblich?	Vereinzelt gab es geringere Vandalismusschäden an Taubenschlägen. Schwerwiegend waren die in zwei Fällen verursachten Behinderungen/Sabotage der Arbeiten bei der Umsiedlung von Tauben in Taubenschläge anlässlich stadtplanerischer Maßnahmen, die einhergingen mit der Beseitigung angestammter Nistplätze.	
Weitere Angaben zum Erfolg	Beschwerden über das massive Auftreten von Tauben bzw. die hiermit einhergehenden Verunreinigungen sind in den Jahren stark zurückgegangen. Die Akzeptanz der Bevölkerung für das Vorgehen im Rahmen des Aachener Taubenprojektes hat sich bereits in der Anfangsphase gezeigt. Wenngleich auch nicht der/die letzte Taubenfütterer/In vom Unterlassen der verbotswidrigen Fütterung überzeugt werden kann, reduziert sich die unzulässige Taubenfütterung auf „beratungsresistente“ Einzelfälle.	
Ausgetauschte Eier pro Jahr	ca. 6.000 Eier pro Jahr	
Jährlich entfernter Taubenkot aus den Taubenschlägen	10.000 kg	
Entsorgung von Taubenkot	Entsorgung über Hausmüll	

Aachen		(257.000 EW, 160 km ² Stadtfläche)
Werden die Bürger:innen über den Umgang mit Stadttauben aufgeklärt?	Ja; mit Beginn des Aachener Taubenprojektes und in den Folgejahren erfolgten zahlreiche Berichterstattungen über die öffentlichen Medien. Darüber hinaus stand die seinerzeitige Sprecherin der Bundesarbeitsgruppe Stadttauben und verantwortliches Mitglied der hiesigen Arbeitsgruppe Stadttauben stets als Bindeglied zwischen Verwaltung und Bürger zur Verfügung. Über die insoweit erfolgten Kontakte wurde wertvolle Öffentlichkeitsarbeit geleistet.	
Angaben zur Finanzierung	100 % durch die Kommune	
Angaben zum Standort	Mit Beginn der Realisierung des Aachener Taubenprojektes wurden die notwendigen Rahmenbedingungen und Maßnahmen sowohl mit dem Gesundheitsamt als auch mit dem Veterinäramt abgestimmt. Zum einen sind geeignete Standorte für die mögliche Errichtung von Taubenschlägen nicht ersichtlich. Die Baubehörde wurde bei der Planung und Errichtung der Schläge grundsätzlich beteiligt. In Einzelfällen war die Beteiligung der Bezirksregierung als Denkmalschutzbehörde erforderlich.	
Welche Akteure sind an der Planung/Organisation/Betreuung des Projekts beteiligt?	Tierschutzverein, Baubehörde, Veterinäramt, Ordnungsamt, ehrenamtliche Mitarbeiter:innen	
Unterstützt die Kommune die Organisation des Projekts?	Ja; es gibt eine Ansprechperson für das Taubenkonzept in der Stadt.	
Wie viele Menschen betreuen die Einrichtungen regelmäßig?	9 Personen	
Welche Probleme treten bzgl. der Sicherstellung der Betreuung auf?	Die Betreuung der Taubenschläge erfolgt in Abhängigkeit von den Standorten der Taubenschläge und den individuellen Möglichkeiten der Taubenwarte i.d.R. täglich; in Einzelfällen 3-4 mal wöchentlich. Zum anderen wird das Finden verantwortlicher Mitarbeiter für die unabdingbar notwendige dauerhafte und verlässliche Betreuung der Schläge als zumindest nicht unproblematisch gesehen.	
Ei-Austausch	täglich	
Weitere Angaben zur Vor-Ort-Betreuung der Tauben	Die Kontrolle des Gesundheitszustandes der Tauben erfolgt ebenso wie die notwendige Behandlung durch die für die Schläge verantwortlichen Taubenwarte. Unterstützung erfahren diese durch den hiesigen Tierschutzverein als Kooperationspartner.	
Erfolgte eine Anfütterung in der Eingewöhnungsphase?	Ja. In den ersten Jahren der Umsetzung des Aachener Taubenprojektes wurden wenige kontrollierte Futterstellen eingerichtet. Diese dienten der Bindung der an den jeweiligen Örtlichkeiten ansässigen Taubenschwärme mit dem Ziel der Errichtung eines Taubenschlages, bzw. der Anbindung eines Schwarmes an einen bereits vorhandenen Taubenschlag Eine Fütterung ausschließlich der Futtergabe wegen, also auch ohne Gelegeaustausch, ist aus hiesiger Sicht im Sinne des Projektes kontraproduktiv.	
Welche Maßnahmen erfolgten, um die Tauben an die Schläge zu binden?	In der Eingewöhnungsphase erfolgte die Verschließung der Schläge mit wenigen, unter Umständen auch eingesetzten Tieren. Abhängig von der Gewöhnungsphase der Tauben erfolgte die Schließung bis zur Geburt der ersten Jungtauben.	

Aachen		(257.000 EW, 160 km ² Stadtfläche)
Wie wird auf wilde Brutstätten abseits der Taubenschläge reagiert?	Die Verschließung von Brutstätten erfolgt – soweit möglich – im Zusammenhang mit stadtplanerischen Maßnahmen und im Zusammenwirken mit anderen Institutionen. Darüber hinaus erfolgt Hilfestellung und Unterstützung für ratsuchende Bürger/Innen durch ehrenamtliche Mitarbeiter/Innen des Taubenprojektes.	
Bestehen konkrete Planungen für die Errichtung weiterer Schläge?	Nein, zum einen sind geeignete Standorte für die mögliche Errichtung von Taubenschlägen nicht ersichtlich. Zum anderen wird das Finden verantwortlicher Mitarbeiter für die unabdingbar notwendige dauerhafte und verlässliche Betreuung der Schläge als zumindest nicht unproblematisch gesehen.	
Ergänzungen	Die Erfahrungen haben gezeigt, dass es möglich ist, Tauben an die Schläge zu gewöhnen und hieran zu binden. Dadurch reduziert sich das Absitzen im öffentlichen Bereich, an Gebäuden u.ä., wodurch die Verunreinigungen von Fassaden und im öffentlichen Verkehrsraum reduziert werden können. Beschwerden über das massive Auftreten von Tauben bzw. die hiermit einhergehenden Verunreinigungen sind in den Jahren stark zurückgegangen .	
Wie wird die Versorgung verletzter/verwaister Tiere gewährleistet?	Unterstützung durch die zumindest vorübergehende Aufnahme und Versorgung betroffener Tauben erfolgt im Rahmen der Möglichkeiten sowohl durch ehrenamtliche Mitarbeiter/Innen im Projekt als auch durch den hiesigen Tierschutzverein als Partner des Projektes.	

3.2. Praxisbeispiel Augsburg


Augsburg		(296.000 EW, 147 km ² Stadtfläche)
Teilnahme durch	Tierschutzverein	
Hotspot Nr. 1	100 Tauben, Hauptbahnhof (geschätzt)	
Hotspot Nr. 2	120 Tauben, Jakober Tor (geschätzt)	
Hotspot Nr. 3	200 Tauben, Schwabencenter (geschätzt)	
Wie viele Schläge wären nötig?	18	Fütterungsverbot: Nein
Einführung des Konzeptes	1996 (Augsburger Modell)	Anzahl der Taubenschläge: 12
Taubenschlag Nr. 1	Bodenschlag (umgebaute Holzhütte), Tierheim, 93 Tauben (gezählt)	
Taubenschlag Nr. 2	Dachboden, Stadtmetzgerei, 80 Tauben (geschätzt)	
Taubenschlag Nr. 3	Dachboden, Rathaus, 160 Tauben (geschätzt)	
Taubenschlag Nr. 4	Dachboden, St. Ursula, 70 Tauben (geschätzt)	
Taubenschlag Nr. 5	Dachboden, Oberhauser Bahnhof, 130 Tauben (geschätzt)	
Taubenschlag Nr. 6	Dachboden, Rotes Tor, 60 Tauben (geschätzt)	
Taubenschlag Nr. 7	Parkhaus, Uni, 180 Tauben (geschätzt)	
Taubenschlag Nr. 8	Taubenturm, Göggingen, 60 Tauben (geschätzt)	
Taubenschlag Nr. 9	Taubenturm, Schwabencenter, noch nicht angenommen, Platz für 60 Tauben	
Taubenschlag Nr. 10	Große Halle, Firma, 160 Tauben (geschätzt)	
Taubenschlag Nr. 11	Rathaus, Haunstetten, 130 Tauben (geschätzt)	
Taubenschlag Nr. 12	Auf Flachdach, Uni, 120 Tauben (geschätzt)	
Gesamtzahl der Tauben in allen Schlägen	1.100 Tauben, entspricht ca. 63 % der Tauben im Stadtgebiet (geschätzt)	

Augsburg		(296.000 EW, 147 km² Stadtfläche)	
Gibt es eine zentrale Auffangstation für verletzte/verwaiste Tauben?	Ja; Tierheim, tierärztliche Betreuung durch hauseigenen Tierarzt		
Wie viele beringte Brief-/Zucht-/Hochzeitstauen werden jährlich im Stadtgebiet aufgefunden?	Ca. 50		
Welche weiteren Maßnahmen wurden bisher bzw. werden aktuell im Umgang mit Stadttauben angewandt?	Taubenschläge, Taubennetze und Spikes		
Welche Probleme beeinflussen den Erfolg des Projekts maßgeblich?	Wilde Brutplätze, wildes Füttern, ehrenamtliche Helfer		
Welche Wirkung hat das Projekt hinsichtlich der Tauben-“Brennpunkte“?	Nur noch geringe Taubenhotspots		
Weitere Angaben zum Erfolg	Positive Resonanz der Bevölkerung, verletzte Tiere werden von den Menschen nicht mehr liegengelassen, sondern zu uns gebracht.		
Ausgetauschte Eier pro Jahr	2001: 2.500 2002: 11.000 2003: 13.000 2004: 8.100	2005: 6.500 2006: 6.500 2007: 5.800 2008: 5.800	ab 2009: ca. 5.500-6.500
Jährlich entfernter Taubenkot aus den Taubenschlägen	5.000 kg		
Werden die Bürger:innen über den Umgang mit Stadttauben aufgeklärt?	Ja		
Angaben zum Standort	Der Standort ist der wichtigste Punkt im Taubenmanagement		
Welche Akteure sind an der Planung/Organisation/Betreuung des Projekts beteiligt?	Tierschutzverein, Ehrenamtliche		
Unterstützt die Kommune die Organisation des Projekts?	Ja; es gibt eine Ansprechperson für das Taubenkonzept in der Stadt.		
Wie viele Menschen betreuen die Einrichtungen regelmäßig?	8 Personen		
Welche Probleme treten bzgl. der Sicherstellung der Betreuung auf?	Zuverlässigkeit der Betreuer, Mülltransport, Futterlieferung		
Ei-Austausch	3 x pro Woche; alle aufgefundenen Eier werden ausgetauscht.		
Wird in den Taubenschlägen gefüttert?	Ja, 3 x pro Woche		
Wie oft sollten die Schläge optimalerweise kontrolliert/betreut werden?	3 x pro Woche		
Reinigung	3 x pro Woche, Großreinigung 1 x pro Monat		
In den Schlägen erfolgt eine	Gritgabe, Betreuung durch vogelkundige Tierärzt:innen, Kotuntersuchung alle 6 Monate		
Erfolgte eine Anfütterung in der Eingewöhnungsphase?	Ja		

Augsburg		(296.000 EW, 147 km ² Stadtfläche)
Wie viele Monate dauert die Eingewöhnungsphase im Durchschnitt?	18 Monate	
Welche weiteren Maßnahmen erfolgten, um die Tauben an die Schläge zu binden?	Geeignete Nistschalen; die Nistflächen sind halb geschlossen.	
Gibt es abseits der Taubenschläge kontrollierte/betreute Futterplätze?	Nein	
Bestehen konkrete Planungen für die Errichtung weiterer Schläge?	Nein, weil passende Orte gefunden werden müssen.	
Anzahl „pflegebedürftiger“ Tauben in der Stadt	Durchschnittlich 100	
Wie wird die Versorgung verletzter/verwaister Tiere gewährleistet?	Tierarzt, Tierpfleger	
Häufigste Gesundheitsprobleme der Stadtauben	Abmagerung von Brieftauben, Verschnürungen, PMV	

3.3. Praxisbeispiel Bielefeld

Bielefeld		(334.000 EW, 258 km ² Stadtfläche)
Teilnahme durch	Tierschutzverein	
Gesamtzahl der Tauben	Nicht bekannt, Zählung an einigen Standorten erfolgt	
Fütterungsverbot	Nein	
Hotspot Nr. 1	500 Tauben, am und um den Taubenwagen = Nähe Hauptbahnhof (Fotozählmethode)	
Hotspot Nr. 2	300 Tauben, am Jahnplatz (gezählt)	
Einführung des Konzeptes	2004 (Augsburger/ Aachener Modell)	Anzahl der Taubenschläge: 1
Taubenschlag Nr. 1	Bauwagen, 80 Nistplätze, 300 Tauben (geschätzt)	
Gesamtzahl der Tauben in allen Schlägen	160 (Fotozählmethode)	
Wurde Zuzug weiterer Stadtauben mit einkalkuliert?	Nein	
Gibt es eine zentrale Auffangstation für verletzte/verwaiste Tauben?	Nein	
Öffentliche Plätze/Gebäude: Welche weiteren Maßnahmen wurden bisher bzw. werden aktuell im Umgang mit Stadtauben angewandt?	Hauptsächlich Vergrämungen durch Netze, Spikes	
Welche Probleme beeinflussen den Erfolg des Projekts maßgeblich?	Im Laufe der Jahre (Schlag ist u. a. umgezogen) gab es alle möglichen Störfaktoren (Marder, Fixer im Schlag, Einbruch, uneinsichtiger Fütterer im Umkreis etc.) – derzeit ist vor allem an dem bisherigen 1. Standort der Schlag/Bauwagen zu klein für die Anzahl der Tauben in der Umgebung.	

Bielefeld		(334.000 EW, 258 km ² Stadtfläche)
Welche Wirkung hat das Projekt hinsichtlich der Tauben-“Brennpunkte“?	Bindung der Tauben an den einen Schlag, im Umkreis dort weniger Tauben in einer der Hauptfußgängerzonen	
Weitere Angaben zum Erfolg	Im Laufe der Jahre: eindeutige positivere Resonanz in der Bevölkerung	
Ausgetauschte Eier pro Jahr	2019: 600	
Werden die Bürger:innen über den Umgang mit Stadtauben aufgeklärt?	Ja	
Einmalige Baukosten aller Schläge	3.500 €	Die Finanzierung erfolgt durch...  <ul style="list-style-type: none"> ■ Kommune ■ Tierschutzverein ■ Verkehrsbetriebe
Einmalige Ausstattungskosten aller Schläge	800 €	
Angaben zur Finanzierung	Die Stadt hat Bau- bzw. Anschaffungskosten getragen, die Umweltbetriebe haben 1 oder 2 x 500 € gegeben, der Tierschutzverein Bielefeld und Umgebung e. V. finanziert sonst alles.	
Finanzierung in der Zukunft	Verhandlungen über einen weiteren Schlag haben stattgefunden, in diesem Zusammenhang soll auch über die Kostensituation neu gesprochen werden.	
Besteht eine Versicherung?	Keine explizit	
Angaben zum Standort	Die passenden Örtlichkeiten (Gebäude, Standorte) zu finden ist nicht leicht. Der jetzige 2. erwünschte Schlag liegt so zentral, dass ein Ratsbeschluss unumgänglich scheint. Seit 2 Jahren gibt es allerdings 2-3 Geschäftsinhaber, die gern einen Schlag in ihrer Nähe hätten.	
Welche Akteure sind an der Planung/Organisation/Betreuung des Projekts beteiligt?	Tierschutzverein, Behörde	
Unterstützt die Kommune die Organisation des Projekts?	Teilweise; es gibt keine Ansprechperson für das Taubenkonzept in der Stadt.	
Wie viele Menschen betreuen die Einrichtungen regelmäßig?	10	
Welche Probleme treten bzgl. der Sicherstellung der Betreuung auf?	Während vor Jahren kaum Ehrenamtliche zu gewinnen waren, erleben wir seit ca. 3 Jahren eine wahre Wende: immer mehr jüngere Leute treten freiwillig an uns heran, die auch sehr lernwillig sind und sich nicht nur um den Schlag, sondern auch um Tauben-Notfälle kümmern.	
Ei-Austausch	Täglich; dabei werden bis zu 2 Eier pro Gelege ausgetauscht.	
Wird in den Taubenschlägen gefüttert?	Ja, täglich	
Wie oft sollten die Schläge optimalerweise kontrolliert/betreut werden?	4 x pro Woche	
In den Schlägen erfolgt eine	Gritgabe, Bereitstellung von Tränken, Mineralstoff- & Vitamingabe	
Erfolgte eine Anfütterung in der Eingewöhnungsphase?	Ja; aufgrund des Umzuges vom Schlag auf dem Parkhausdach in einen Bauwagen unten auf Rasen: keine fixen Fütterzeiten, Menge unbekannt	

Bielefeld		(334.000 EW, 258 km ² Stadtfläche)
Wurden Locktauben eingesetzt?	Nein	
Erfolgt ein Verschluss der Schläge?	Nein	
Gibt es abseits der Taubenschläge kontrollierte/betreute Futterplätze?	Ja – dabei erfolgt kein Ei-Austausch	
Wurden/werden wilde Brutstellen im Rahmen des Projektes gezielt verschlossen?	Teilweise	
Bestehen konkrete Planungen für die Errichtung weiterer Schläge?	Ja, es ist ein weiterer Schlag geplant. Der ausgewählte Standort ist allerdings so zentral gelegen, dass dafür noch einiges an „Bewerbung“ erforderlich wird, durch die Medien und in den Fraktionen.	
Wie wird die Versorgung verletzter/verwaister Tiere gewährleistet?	Die Ehrenamtlichen der Taubengruppe sind selbst sehr aktiv, das Tierheim ist ebenfalls eingebunden (Schlag und fachkundige Betreuung/Aufzucht).	
Häufigste Gesundheitsprobleme der Stadtauben	Verletzungen, Abmagerungen, Parasiten, verschnürte Füße	

3.4. Praxisbeispiel Ditzingen

Ditzingen		(24.400 EW, 30 km ² Stadtfläche)
Teilnahme durch	Tierschutzverein (2 Teilnahmen)	
Gesamtzahl der Tauben	450 (geschätzt)	Fütterungsverbot: Ja, seit 2017
Hotspot Nr. 1	150 Tauben, Taubenschlag am Bahnhof (gezählt)	
Hotspot Nr. 2	50 Tauben, Taubenturm Hirschlander Straße (gezählt)	
Hotspot Nr. 3	80 Tauben, Platz vor dem Rathaus (geschätzt)	
Hotspot Nr. 4	170 Tauben, Schwärme auf den Feldern, außerhalb (geschätzt)	
Wie viele Schläge wären nötig?	Insgesamt 3 Taubenschläge	
Wie viele beringte Brief-/Zucht-/Hochzeitstauen werden jährlich im Stadtgebiet aufgefunden?	20-30	
Einführung des Konzeptes	2013 bzw. 2017 (Augsburger Modell)	Anzahl der Taubenschläge: 2
Gesamtzahl der Tauben in allen Schlägen	Insgesamt 200 Tauben in beiden Schlägen (gezählt)	
Wurde Zuzug weiterer Stadtauben mit einkalkuliert?	Ja, ein Zuzug von ca. 25 % wurde bei der Taubenschlagplanung mit eingeplant	
Öffentliche Plätze/Gebäude: Welche weiteren Maßnahmen wurden bisher bzw. werden aktuell im Umgang mit Stadtauben angewandt?	Futterstelle zum Anlocken, Futterkörbe zum Weg zum Schlag zeigen, leider beides mit wenig Erfolg	Öffentliche Plätze: Anfüttern an einer Nische im denkmalgeschützten Teil des alten Rathauses, 7 Tauben gefangen und umgesetzt, dann kamen keine weiteren Tiere mehr
Welche Probleme beeinflussen den Erfolg des Projektes maßgeblich?	Füttern durch Leute in der Stadt, auch durch Privatpersonen auf Privatbalkonen, nicht vollständiges Verschließen leerstehender Gebäude, dadurch können die Tauben ungestört brüten (Wilde Brutplätze)	

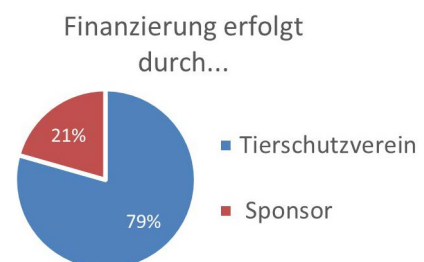
Ditzingen		(24.400 EW, 30 km ² Stadtfläche)
Welche Wirkung hat das Projekt hinsichtlich der Tauben-“Brennpunkte“?	Schlag und Turm halten die Tauben dort, aber Hotspot in der Innenstadt scheint unerreichbar.	Der Hotspot am Rathausvorplatz macht viel Arbeit und sorgt für Unmut.
Weitere Angaben zum Erfolg	Die Anwohner des Neubaugebietes, an dem Tauben unter der Photovoltaikanlage gebrütet hatten, sind angetan, alle Tauben sind gut in den Turm umgezogen. Der neue Bahnhof ist so gebaut, dass Tauben dort wenig brüten können, der Schlag daneben bietet Futter und Ruhe, so können gut Eier getauscht werden. An den festgelegten Standorten, an denen es möglich ist, die Eier zu tauschen, befindet sich kein Taubenkot mehr außerhalb und die Anzahl der Tauben bleibt konstant.	
Ausgetauschte Eier pro Jahr	2017: ca. 200 und 88 2018: 378 und 276	2019: 479 und 399 2020: steht noch aus
Entsorgung von Taubenkot	Durch 5 Personen in Kleingruppen; nicht nur Kot, auch Zeitungen in den Einsitzen und Einstreu für den Boden werden mitentsorgt.	
Werden die Bürger:innen über den Umgang mit Stadtauben aufgeklärt?	Ja; auf der Webseite des Tierschutzvereins	
Einmalige Baukosten aller Schläge	Insgesamt ca. 75.000 – 100.000 €	
Laufende Erhaltungskosten aller Schläge (monatlich)	70 – 75 €	
Angaben zur Finanzierung	Zu ca. 95 % durch die Kommune, der Rest durch Spenden und den Tierschutzverein; aktuelle Finanzierung ist super und wird hoffentlich beibehalten.	
Besteht eine Versicherung?	Ja; Vereinshaftpflicht und Gruppenunfallversicherung und BG (für die Betreuer von Schlag und Turm)	
Angaben zum Standort	Füttern geht nur, wo auch gut Eier getauscht werden können. Es muss ohne Gefahr für die Betreuer gehen.	Es muss sowohl für die Tauben als auch für die Helfer in erreichbarer Nähe liegen. Günstig ist, wenn man so nah wie möglich an das Objekt heranfahren kann, weil Futter und Einstreu schwer zu transportieren sind (25 kg-Säcke).
Ei-Austausch	4 x pro Woche; alle aufgefundenen Eier werden ausgetauscht	
Welche Akteure sind an der Planung/Organisation/Betreuung des Projekts beteiligt?	Tierschutzverein und Behörde	
Unterstützt die Kommune die Organisation des Projekts?	Ja; es gibt eine Ansprechperson für das Taubenkonzept in der Stadt.	
Wie viele Menschen betreuen die Einrichtungen regelmäßig?	5 Personen	
Welche Probleme treten bzgl. der Sicherstellung der Betreuung auf?	Im Moment keine	
Wird in den Taubenschlägen gefüttert?	Ja, 4 x pro Woche	
Wie oft sollten die Schläge optimalerweise kontrolliert/betreut werden?	4 x pro Woche	

Ditzingen		(24.400 EW, 30 km ² Stadtfläche)
Reinigung der Schläge	Alle zwei Wochen (Großreinigung 1 x pro Monat)	
In den Schlägen erfolgt eine	Gritgabe, routinemäßige Gesundheitschecks	
Wie viele Monate dauert die Eingewöhnungsphase im Durchschnitt?	12 Monate	1 Monat
Welche Maßnahmen erfolgten, um die Tauben an die Schläge zu binden?	Vorbereiten des Baus durch 5 bis 10 Locktauben, die schon vorher in einem Häuschen angesiedelt waren. Die Tauben, die angelockt werden sollten, konnten schon vorher zum Fressen hinein. Danach wurden die Schläge für ca. 30 Tage verschlossen.	
Gibt es abseits der Taubenschläge unkontrollierte, größere Futterquellen, die den Erfolg der Maßnahmen gefährden?	Ja; darauf wird mit weiterer Aussprache des Fütterungsverbots reagiert, leider ohne Erfolg.	
Gibt es abseits der Taubenschläge kontrollierte/betreute Futterplätze?	Nein	
Bestehen konkrete Planungen für die Errichtung weiterer Schläge?	Nein, weil am Rathausvorplatz kein Platz für einen Turm besteht; weitere Gespräche mit der Stadtverwaltung werden geführt.	
Anzahl „pflegebedürftiger“ Tauben in der Stadt	Durchschnittlich 20	
Wie wird die Versorgung verletzter/verwaister Tiere gewährleistet?	Pflegezimmer beim Vorstand (betreut Schlag und Turm mit); ca. 20 m ² , Flugmöglichkeit; med. Betreuung durch Tierärztin vor Ort; dann zurück in die Eingewöhnung im Turm oder Schlag	
Häufigste Gesundheitsprobleme der Stadtauben	Verletzungen durch Greifvögel, Küken, die aus dem Nest fallen und von der Bevölkerung „eingesammelt“ werden, Taubennester, die an ungeeigneter Stelle entfernt werden müssen. Hier übernehmen „Ammen“-Tauben die weitere Aufzucht der Küken.	
Taubenschlag Nr. 1: Taubenschlag am Ditzinger Hauptbahnhof		
Fläche des Innenraumes	18-20 m ²	Höhe des Innenraumes: 2,5 m
Eröffnung der Einrichtung	September 2015	Anzahl der Nistplätze: 100
Aktuelle Anzahl der Tauben in der Einrichtung	150 Tiere (gezählt)	
Anzahl ausgetauschter Eier	ca. 300-350/Jahr	
Weitere Eckdaten	Sitze mit Zeitungen und Pappschalen, Strom vorhanden, Wasser zugänglich (ein Stockwerk tiefer), Aufzug bis fast nach oben, Einstreu und Futter sind sehr schwer, Transport des Abfalls in Plastiktüten durch das Haus ist nötig	
Einmalige Errichtungs-/Baukosten	37.000-50.000 €	
Lfd. Erhaltungskosten	50-55 €/Monat (Futterkosten)	
Platz für Ergänzungen	Stadt übernimmt Kosten, ehrenamtliche Mitarbeiter:innen durch den Verein	
Taubenschlag Nr. 2: Taubenturm		
Fläche des Innenraumes	4-6 m ² ; (Höhe des Turms 3 bzw. 5 m)	
Eröffnung der Einrichtung	Mai 2017	Anzahl der Nistplätze: 50
Aktuelle Anzahl der Tauben in der Einrichtung	50 Tiere (gezählt)	
Anzahl ausgetauschter Eier	80	

Ditzingen (24.400 EW, 30 km ² Stadtfläche)	
Weitere Eckdaten	Pappschalen, Nistflächen sind nicht quadratisch, Strom ist vorhanden, Wasser muss mitgebracht werden
Einmalige Errichtungs-/Baukosten	45.000-50.000 €
Lfd. Erhaltungskosten	20-50 €/ Monat (Futterkosten, Betriebskosten)

3.5. Praxisbeispiel Düsseldorf

Düsseldorf (630.000 EW, 217 km ² Stadtfläche)	
Teilnahme durch	Tierschutzverein
Gesamtzahl der Tauben	10.000 Fütterungsverbot: Ja
Hotspot Nr. 1	Hauptbahnhof, ca. 400 Tiere (geschätzt)
Hotspot Nr. 2	Altstadt, ca. 300 Tiere (geschätzt)
Hotspot Nr. 3	Bahnhof Benrath, ca. 200 Tiere (geschätzt)
Hotspot Nr. 4	Kirchplatz, ca. 120 Tiere (geschätzt)
Hotspot Nr. 5	S-Bahnhof Bilk, ca. 100 Tiere (geschätzt)
Hotspot Nr. 6	Innenstadt, ca. 100 Tiere (geschätzt)
Wie viele Schläge wären nötig?	ca. 25 Taubenschläge
Einführung des Konzeptes	2008 (Augsburger Modell) Anzahl der Taubenschläge: 7
Taubenschläge Nr. 1-7	Holzhäuser 5 x; Dachboden 1 x; Voliere 1 x
Gesamtzahl der Tauben in allen Schlägen	800 (gezählt und geschätzt)
Wurde Zuzug weiterer Stadttauben mit einkalkuliert?	Nein
Gibt es eine zentrale Auffangstation für verletzte/verwaiste Tauben?	Ja; Tierheim Düsseldorf
Welche Probleme beeinflussen den Erfolg des Projekts maßgeblich?	Wilde Brutplätze
Welche Wirkung hat das Projekt hinsichtlich der Tauben-“Brennpunkte“?	Stagnation/Rückgang der Population
Weitere Angaben zum Erfolg	Positive Resonanz, mehr Taubengesundheit
Ausgetauschte Eier pro Jahr	2017: ca. 5.000; 2018: ca. 5.200
Werden die Bürger:innen über den Umgang mit Stadttauben aufgeklärt?	Ja; es gibt eine Infowebsite, mittels Plakaten/Flyern
Einmalige Baukosten aller Schläge	70.000 €
Einmalige Ausstattungskosten aller Schläge	4.000 €
Laufende Erhaltungskosten aller Schläge (monatlich)	3.500 €
Angaben zur Finanzierung	Finanzierung ist aktuell ausreichend, für die Zukunft keine Probleme erkennbar
Besteht eine Versicherung?	Nein
Angaben zum Standort	Wir benötigen dringend neue Standorte



Düsseldorf		(630.000 EW, 217 km ² Stadtfläche)
Welche Akteure sind an der Planung/Organisation/Betreuung des Projekts beteiligt?	Tierschutzverein, Behörde	
Unterstützt die Kommune die Organisation des Projekts?	Ja; es gibt eine Ansprechperson für das Taubenkonzept in der Stadt.	
Wie viele Menschen betreuen die Einrichtungen regelmäßig?	3 Personen	
Welche Probleme treten bzgl. der Sicherstellung der Betreuung auf?	Keine Probleme	
Ei-Austausch	1 x pro Woche; dabei werden alle aufgefundenen Eier ausgetauscht.	
Wird in den Taubenschlägen gefüttert?	Ja; 4 x pro Woche	
Wie oft sollten die Schläge optimalerweise kontrolliert/betreut werden?	4 x pro Woche	
Reinigung der Schläge	2 x pro Woche; Großreinigung: 1 x pro Monat	
In den Schlägen erfolgt eine	Gritgabe, Bereitstellung von Tränken, Vitamingabe, Beringungen von Tauben, routinemäßige Gesundheits-Checks, Betreuung durch vogelkundige Tierärzt:innen	
Erfolgte eine Anfütterung in der Eingewöhnungsphase?	Ja	
Wie viele Monate dauert die Eingewöhnungsphase im Durchschnitt?	3 Monate	
Wurden Locktauben eingesetzt?	Nein	
Wurden die Schläge in der Eingewöhnungszeit verschlossen?	Ja, für ca. 30 Tage	
Welche weiteren Maßnahmen erfolgten, um die Tauben an die Schläge zu binden?	Futter und Wasser	
Gibt es abseits der Taubenschläge kontrollierte/betreute Futterplätze?	Nein	
Bestehen konkrete Planungen für die Errichtung weiterer Schläge?	Ja, es sind 2 weitere Taubenschläge geplant	
Ergänzungen	Zusammenarbeit mit anderen Organisationen auf fachlicher Basis; Arbeit an einer zusätzlichen Lösung: Sterilisation der Täuber	
Wie wird die Versorgung verletzter/verwaister Tiere gewährleistet?	Tiere werden teils durch Rettungsdienst, teils durch private Personen, teils durch Mitarbeiter ins Tierheim gebracht und versorgt.	
Häufigste Gesundheitsprobleme der Stadtauben	Verletzungen, Krankheiten, Hunger	

3.6. Praxisbeispiel Hanauer Hafen

Hanauer Hafen		(Pilotprojekt; Stadt Hanau: 98.000 EW, 77 km ² Stadtfläche)
Teilnahme durch	Tierschutzverein Hanau und Umgebung e.V.	
Gesamtzahl der Tauben	mehrere Tausende	Fütterungsverbot: Ja, seit 2015
Wie viele Schläge wären nötig?	Zahlreiche Schläge wären notwendig, um das Problem komplett zu lösen.	

Hanauer Hafen		(Pilotprojekt; Stadt Hanau: 98.000 EW, 77 km ² Stadtfläche)	
Gibt es eine zentrale Auffangstation für verletzte/verwaiste Tauben?	Nein		
Wie viele beringte Brief-/Zucht-/Hochzeitstauen werden jährlich im Stadtgebiet aufgefunden?	Viele		
Öffentliche Plätze/Gebäude: Welche weiteren Maßnahmen wurden bisher bzw. werden aktuell im Umgang mit Stadttauben angewandt?	Vorlage eines Taubenkonzepts durch den Tierschutzverein Hanau und Umgebung e.V. 2011. Etablierung eines Taubenhauses im Hafen Hanau als „Pilot“ seit 2012 (Oktober)		
Taubenhaus Hanau Hafen			
Eröffnung der Einrichtung	Oktober 2012		
Welche Akteure sind an der Planung/Organisation/Betreuung des Projekts beteiligt?	Tierschutzverein Hanau und Umgebung e.V., Behörde, Hanau Hafen GmbH		
Angaben zur Finanzierung	Durch die Kommune und den Tierschutzverein, außerdem z. T. ehrenamtlich und durch Spenden getragen		
Einmalige Baukosten	20.000 €		
Laufende Erhaltungskosten (monatlich)	> 125 €/Monat Kosten für Gesundheitscheck mind. 1 x jährlich, Kosten werden über Hanau Hafen/Tierschutzverein Hanau und Umgebung e.V. getragen.		
Wurde Zuzug weiterer Stadttauben mit einkalkuliert?	Ja; im Vorfeld wurden 275 Tauben gezählt; Platz für insgesamt 300 Tiere wurde eingeplant.		
Aktuelle Anzahl der Tauben in der Einrichtung	2012: 275 (gezählt)	2018: 133 (gezählt)	
	2013: 275 (gezählt)	2019: 123 (gezählt)	
	2014: 215 (gezählt)		
Welche Probleme beeinflussen den Erfolg des Projekts maßgeblich?	Wenige Freiwillige sind bereit, dauerhaft und täglich zu unterstützen. Im Hafen existieren Futterstellen, die nicht unterbunden werden können; Brutmöglichkeiten beeinflussen den Erfolg.		
Welche Wirkung hat das Projekt hinsichtlich der Tauben-„Brennpunkte“?	Hanau Hafen: Stark rückläufige Entwicklung der Taubenpopulation, Reduzierung der Population seit 2011 um mehr als die Hälfte des ehemaligen Ausgangsbestandes!		
Weitere Angaben zum Erfolg	Mehr Sauberkeit und deutlich weniger Tiere im Bereich des Hafens		
Ausgetauschte Eier pro Jahr	2019: 224		
Ei-Austausch	täglich; 50 % der gelegten Eier		
Wird im Taubenschlag gefüttert?	Ja; täglich		
Reinigung der Schläge	Täglich		
Entsorgung von Taubenkot	Tägliche Entfernung des Kots im Taubenhaus Hanau Hafen. Wird über Hausmüll entsorgt bzw. im Garten verwendet.		
Wie viele Monate dauert die Eingewöhnungsphase im Durchschnitt?	Bereits nach 7 Monaten erste Nistaktivitäten; dann nach 9 Monaten erste Gelege; bis zu 10 Pärchen im ersten Jahr (dauert normalerweise 2-3 Jahre)		
Gibt es abseits der Taubenschläge kontrollierte/betreute Futterplätze?	Nein; Duldung der Fütterung von Tauben am Kanaltorplatz in Hanau (geplantes Gelände für ein Taubenhaus in der Hanauer City)		

Hanauer Hafen (Pilotprojekt; Stadt Hanau: 98.000 EW, 77 km ² Stadtfläche)	
Bestehen konkrete Planungen für die Errichtung weiterer Schläge?	Langzeitergebnisse des Pilotprojektes Hanau Hafen wurden abgewartet, bis über ein Taubenhaus in der Hanauer City entschieden wurde (Planung dauert sehr lange). Laufender Kontakt seit 2011 mit den Verantwortlichen der Stadt Hanau und des Tierschutzverein Hanau und Umgebung e. V., um ein Gesamtkonzept zu etablieren.
Häufigste Gesundheitsprobleme der Stadttauben	Spreizfüße bei Geburt

3.7. Praxisbeispiel Marl


Marl (84.000 EW, 88 km ² Stadtfläche)	
Teilnahme durch	Tierschutzverein
Gesamtzahl der Tauben	500 (Zählungen, Schätzungen) Fütterungsverbot: Ja
Hotspot Nr. 1	Centrum Marler Stern
Hotspot Nr. 2	Marl-Hüls Arkaden, ehemaliges Zechengelände Auguste Viktoria
Hotspot Nr. 3	Bergstraße Marl
Wie viele Schläge wären nötig?	3
Einführung des Konzeptes	2019 (Augsburger Modell) Anzahl der Taubenschläge: 1
Taubenschlag	Mobiler Taubenschlag, 3 x 6 m, ca. 120 Sitzplätze, 30 Nistkästen, zurzeit ca. 70-80 Tauben
Gesamtanzahl der Tauben in allen Schlägen	215 (Zählungen und Schätzungen)
Gibt es eine zentrale Auffangstation für verletzte/verwaiste Tauben?	Ja; der Verein Stadttauben Marl e. V. betreut eine Gnadenvoliere und zwei Pflegestationen: Gartenhaus, umgebaut als Gnadenvoliere, 28 Sitzplätze, 12 Nistkästen für 35 Tauben
Wie viele beringte Brief-/Zucht-/Hochzeitstauben werden jährlich im Stadtgebiet aufgefunden?	Wir haben 14 beringte Brieftauben, 8 Rassetauben und 3 Hochzeitstauben gesichert.
Öffentliche Plätze/Gebäude: Welche weiteren Maßnahmen wurden bisher bzw. werden aktuell im Umgang mit Stadttauben angewandt?	Einsatz von Greifvögeln, Spikes und Netzen
Welche Probleme beeinflussen den Erfolg des Projekts maßgeblich?	wilde Brutplätze (keine Unterstützung der Gemeinde dies anzugehen), fehlende Finanzierung, da alles auf Spendenbasis existiert, Personalmangel (ehrenamtliche Unterstützung hört auf, wo Arbeit anfängt)
Welche Wirkung hat das Projekt hinsichtlich der Tauben-„Brennpunkte“?	Der Taubenschlag steht an einem Brennpunkt und wird gut angenommen. Es werden dort ca. 200 Tauben versorgt.
Weitere Angaben zum Erfolg	Positive Resonanz durch die Bevölkerung. Die Menschen im Umfeld des Taubenschlages sprechen uns auf die Situation der Tauben an und erfragen sich Informationen über das Projekt. Sie bedanken sich dafür, dass wir den Tauben ein artgerechtes Leben mit artgerechtem Futter ermöglichen.
Ausgetauschte Eier pro Jahr	2019: 245; 2020: 448
Entsorgung von Taubenkot	120 € jährlich; Mülltonne ca. 60 € Müllentsorgung (Nistzellenpapier)

Marl		(84.000 EW, 88 km ² Stadtfläche)
Werden die Bürger:innen über den Umgang mit Stadtauben aufgeklärt?	Ja; es gibt eine Infowebsite, mittels Plakaten/Flyern	
Einmalige Baukosten aller Schläge zusammengezählt	10.500 €	
Einmalige Ausstattungskosten aller Schläge	1.420 €	
Laufende Erhaltungskosten (monatlich)	540 €	
Angaben zur Finanzierung	Das Projekt finanziert sich ausschließlich aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen.	
Finanzierung in der Zukunft	Siehe oben. Die Gemeinden sollten das Projekt unterstützen (z. B. Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt, Jugendamt).	
Besteht eine Versicherung?	Eine Haftpflichtversicherung für aktive ehrenamtliche Mitglieder	
Angaben zum Standort	Es war sehr schwierig, einen Platz zu finden. Keiner wollte einen Taubenschlag vor Augen haben. Die ideale Lösung wäre auf einem Parkdeck vom EKZ Marler Stern gewesen, dort hätten wir alle Tauben rund um das EKZ erreicht, doch dies scheiterte an der Einstellung des Eigentümers und der Bewohner des angrenzenden Wohngebäudes. Der jetzige Standort wird von den Tauben gut angenommen.	
Welche Akteure sind an der Planung/Organisation/Betreuung des Projekts beteiligt?	Tierschutzverein	
Unterstützt die Kommune die Organisation des Projekts?	Ja; es gibt eine Ansprechperson für das Taubenkonzept in der Stadt.	
Wie viele Menschen betreuen die Einrichtungen regelmäßig?	1 Person	
Welche Probleme treten bzgl. der Sicherstellung der Betreuung auf?	Die Motivation, sobald es sich um ein aktives ehrenamtliches Einbringen handelt, wird meist nach kürzester Zeit beendet.	
Ei-Austausch	1 x pro Woche	
Wird in den Taubenschlägen gefüttert?	Ja, täglich	
Wie oft sollten die Schläge optimalerweise kontrolliert/betreut werden?	Täglich	
Reinigung der Schläge	Täglich; Großreinigung 1 x pro Halbjahr	
In den Schlägen erfolgt eine	Gritgabe, Bereitstellung von Tränken, Mineralstoff-/Vitamingabe, Beringungen der Tauben, routinemäßiger Gesundheits-Check, Betreuung durch vogelkundige Tierärzt:innen, Impfung gegen PMV (sobald die Tauben aus der Pflegestelle ins Taubenhaus ziehen)	
Erfolgte eine Anfütterung in der Eingewöhnungsphase?	Ja; 10:00 Uhr, ca. 10 Kilo Taubenfutter mit Bereitstellung eines Futtertroges für die Nachzügler	
Wurden die Schläge in der Eingewöhnungszeit verschlossen?	Ja, für ca. 30 Tage	
Wie viele Monate dauert die Eingewöhnungsphase im Durchschnitt?	3 Monate	
Welche weiteren Maßnahmen erfolgten, um die Tauben an die Schläge zu binden?	Die ersten Paare konnten eine Brut aufziehen, um den Schlag als sicheren Ort anzunehmen.	

Marl		(84.000 EW, 88 km ² Stadtfläche)
Gibt es abseits der Taubenschläge unkontrollierte, größere Futterquellen, die den Erfolg der Maßnahmen gefährden?	Nein	
Gibt es abseits der Taubenschläge kontrollierte/betreute Futterplätze?	Nein	
Wurden/werden wilde Brutstellen im Rahmen des Projektes gezielt verschlossen?	Nein	
Taubenschlag: Mobiler Taubenschlag		
Fläche des Innenraumes	18 m ²	Höhe des Innenraumes: 2,2 m
Eröffnung der Einrichtung	02.02.2019	Anzahl der Nistplätze: 50
Aktuelle Anzahl der Tauben in der Einrichtung	ca. 80 Tauben	
Wurde Zuzug weiterer Stadttauben mit einkalkuliert?	Ja; es wurden zusätzlich 20 % Nistplätze einkalkuliert.	
Jährlich entfernter Taubenkot	Kotmenge nicht ermittelt	
Weitere Eckdaten	Strom ist vorhanden. Wasser wird in einem Wasserbehälter zur Reinigung hingebacht. Futtertröge und Wassertröge können gesondert gesäubert werden. Der Antrag auf Bau eines Brunnens ist für die Zukunft geplant.	
Einmalige Errichtungs-/Baukosten	11.420 €	
Lfd. Erhaltungskosten	540 € (monatlich)	
... davon Futterkosten	420 € (monatlich)	
... davon weitere Kosten	120 € (monatlich)	
Bestehen konkrete Planungen für die Errichtung weiterer Schläge?	Nein, weil Finanzierung, Personalmangel ein Problem darstellen.	

3.8. Praxisbeispiel Norderstedt

Norderstedt		(80.000 EW, 58 km ² Stadtfläche)
Teilnahme durch	Vet.-/ Ordnungsamt/ Behörde	
Gesamtzahl der Tauben	250 (vage Zählung fliegender Stadttauben)	Fütterungsverbot: Nein
Hotspot Nr. 1	200, Herold Center, Methode unbekannt	
Hotspot Nr. 2	30, Rathaus, vage Zählung fliegender Stadttauben	
Hotspot Nr. 3	20, Harksheider Markt, vage Zählung fliegender Stadttauben	
Einführung des Konzepts	2019 (Augsburger Modell)	
Anzahl der Taubenschläge	1 (umgebauter Überseecontainer, 138 Nistplätze, derzeit 0 Tauben im Schlag, da noch im Bau)	
Gibt es eine zentrale Auffangstation für verletzte/verwaiste Tauben?	Ja; Betreiber unbekannt; Kooperationspartner in Hamburg zuständig	
Öffentliche Plätze/Gebäude: Welche weiteren Maßnahmen wurden bisher bzw. werden aktuell im Umgang mit Stadttauben angewandt?	Vergrämungsvorrichtungen, früher Stacheln, z. T. noch vorhanden, heute werden nur noch Netze, Gitter und schräge Bleche verwendet. Unbekannte Stadtangestellte hatten Fütterungsverbotsschilder ohne Rechtsgrundlage für mehrere Jahre aufgestellt, diese hat das zuständige Amt entfernen lassen.	

Norderstedt		(80.000 EW, 58 km ² Stadtfläche)
Welche Probleme beeinflussen den Erfolg des Projekts maßgeblich?	Taubenhass (verbale und tätliche Angriffe auf Betreuer, Töten von Tauben durch Gewalt oder Rattengift, Behinderung der Planung eines Taubenschlages, verweigerte Kooperation); Schwierigkeiten bei der Standortfindung und der Betreuerrekrutierung	
Welche Wirkung hat das Projekt hinsichtlich der Tauben-„Brennpunkte“?	Weniger Bürgerbeschwerden, sauberere Außengastronomie und Schulhöfe durch Ablenkungsfütterung, weniger Tierleid durch Versorgung mit Nahrung + Wasser sowie medizinische Betreuung, kurz: bessere Lebensbedingungen für Menschen und Stadtauben	
Weitere Angaben zum Erfolg	Keine Gerichtsverfahren mehr angestrebt, keine Mietkürzungen, keine Falschaussagen mehr in der Lokalpresse (Krankheitsüberträger, Fütterungsverbot, Bestandsreduzierung durch Futterentzug)	
Werden die Bürger:innen über den Umgang mit Stadtauben aufgeklärt?	Ja; es gibt eine Infowebsite, mittels Plakaten/Flyern.	
Entsorgung von Taubenkot	Außen 200 €, innen 4.500 €	<p>Finanzierung erfolgt durch...</p>  <ul style="list-style-type: none"> ■ Stadt ■ Tierschutzverein ■ Privatpersonen ■ Sonstige
Angaben zur Finanzierung	Finanzmittel bewilligt	
Finanzierung in der Zukunft	aufgrund von vertraglichen Verpflichtungen gesichert	
Besteht eine Versicherung?	Über die Stadt besteht eine Haftpflichtversicherung	
Taubenschlag im neuen umgebauten 20 ft Überseecontainer		
Fläche des Innenraumes	12,4 m ²	Höhe des Innenraumes: 2,28 m
Eröffnung der Einrichtung	2021	Anzahl der Nistplätze: 138
Aktuelle Anzahl der Tauben in der Einrichtung	0 (noch im Bau)	
Wurde Zuzug weiterer Stadtauben mit einkalkuliert?	Nein, kein Platz	
Angaben zum Standort	Der ungefähre Standort war von vornherein klar. Die exakte Standortsuche am Taubenhotspot hat mehrere Jahre gedauert. Niemand war bereit, trotz angebotener Kostenübernahme, einen Standort anzubieten. Erst drohende Gerichtsverfahren und Hartnäckigkeit haben zum Erfolg geführt.	
Weitere Eckdaten	Abwechselnd Nistnischenbereiche (mit halbem Sichtschutz) und Sitzhocken mit 3-Punkt-Befestigung, mit Pflegestation 18 Nistnischen. Wasseranschluss technisch nicht möglich, per Hand über Kanister, Stromanschluss geplant, elektrischer Oberlichtsensor, zusätzlich zum Ein-/Ausflug 2 weitere Fenster	
Einmalige Errichtungs-/Baukosten	50.000 €	
Lfd. Erhaltungskosten	950 € (monatlich)	
... davon Futterkosten	200 € (monatlich)	
... davon Personalkosten	700 € (monatlich)	
... davon Ausstattung	50 € (monatlich)	

Norderstedt		(80.000 EW, 58 km ² Stadtfläche)
Platz für Ergänzungen	<ul style="list-style-type: none"> • Standortsuche dauerte 2 Jahre • Bauantragsverfahren dauerte 8 Monate • Vertragsschließung mit Standorteigentümer erforderlich • Betreuungsvertrag mit Tierschutzverein erforderlich • keine Kooperation mit Tierheim wegen Personalmangel möglich • besser größeren Container wählen • besser 2 Einflüge wegen dominanter Männchen • Standort auf Dach problematisch wegen Wasseranschluss, besser wäre Innenraum (frostfrei) • Kosten für Reparatur oder auch Rückbau nicht enthalten • Umgebungsreinigung 	
Welche Akteure sind an der Planung/Organisation/Betreuung des Projekts beteiligt?	Tierschutzverein, Privatpersonen, Stadt Norderstedt (Träger)	
Unterstützt die Kommune das Projekt?	Ja (Träger); es gibt eine Ansprechperson für das Taubenkonzept in der Stadt.	
Welche Probleme treten bzgl. der Sicherstellung der Betreuung auf?	Diffamierung und Attacken durch Taubenhasser, schwierig Betreuer zu finden, schwierig Auftraggeber für Betreuer zu finden (wegen Verantwortung/Sicherstellung)	
Ei-Austausch	Der Taubenschlag ist noch in der Bauphase, seit mehreren Jahren wurden aber zuvor Eier aus zugänglichen Nestern ausgetauscht, Anzahl unbekannt.	
Wird in den Taubenschlägen gefüttert?	Ja, 6 x pro Woche	
Wie oft sollten die Schläge optimalerweise kontrolliert/betreut werden?	6 x pro Woche	
Reinigung der Schläge	6 x pro Woche; Großreinigung 1 x pro Monat	
In den Schlägen erfolgt eine	Gritgabe, Bereitstellung von Tränken, Betreuung durch vogelkundige Tierärzt:innen	
Gibt es abseits der Taubenschläge unkontrollierte, größere Futterquellen, die den Erfolg der Maßnahmen gefährden?	Nein	
Gibt es abseits der Taubenschläge kontrollierte/betreute Futterplätze?	Nein	
Anzahl „pflegebedürftiger“ Tauben in der Stadt	Ca. 5; Die Versorgung der Tiere erfolgt durch: Kontrolle durch Betreuer, ggf. Tierarztbesuch, Aufnahme in private Pflegestellen oder Auffangstation	
Häufigste Gesundheitsprobleme	Verletzungen, Vergiftungen durch Rattengift (Taubenhasser), geschwächte Brieftauben	
Bestehen konkrete Planungen für die Errichtung weiterer Schläge?	Nein, aufgrund der geringen Zahlen nicht erforderlich, zudem kein Standort und kein Geld	

Norderstedt		(80.000 EW, 58 km ² Stadtfläche)
Platz für Ergänzungen	<p>Hilfreich wären</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufklärung, Pressemitteilungen, mehr Internetinformationen • weitere gerichtliche Untersagungen gegen Verbreitung von Taubenhass-schürenden Falschinformationen • Abbau von Abwehrstacheln und generellen Fütterungsverboten • Klärung der Zuständigkeiten von Tierheimen („Stadttauben sind keine Fundtiere“ - verwilderte Katzen genauso wenig) • mehr Forschungsaufträge zu vermeintlichen Gebäudeschäden • Stadttauben sind keine Wildtiere, nicht alle Tauben sind Stadttauben <p>Taubenvergrämung großer Unternehmen verlagert das Problem nur auf die kleinen Nachbarn.</p>	
Weitere Probleme	<ul style="list-style-type: none"> • Konflikte mit Taubenhassern: Angriffe auf oder Belästigung von Betreuern, vergiftete oder totgeschlagene Tauben • temporäre Fütterungsverbote in Gebieten mit Rattenplage • ständiger Kampf gegen Vorurteile/Unwahrheiten (Krankheitsüberträger, Ratten der Lüfte, lasst sie doch verhungern, Füttern führe zu stärkerer Vermehrung, Ablehnung, verweigerte Unterstützung) • Nahrungsmittelreste unbefugt in Grünanlage entsorgt (Füttern mit nicht artgerechtem Futter) 	

3.9. Praxisbeispiel Tübingen

Tübingen		(90.000 EW, 108 km ² Stadtfläche)
Teilnahme durch	Vet.-/ Ordnungsamt/ Behörde	
Gesamtzahl der Tauben	264 (Zähl-Schätzung)	Fütterungsverbot: Ja, seit 2007
Wie viele Schläge wären nötig?	4	
Hotspot Nr. 1	Innenstadt	
Hotspot Nr. 2	Äußere Bereiche der Innenstadt	
Hotspot Nr. 3	Bahnhof	
Anzahl der Taubenschläge	4 (davon 3 Taubentürme, 1 Dachboden)	
Gesamtanzahl der Tauben in allen Schlägen	264 (Zähl-Schätzung)	
Wurde Zuzug weiterer Stadttauben mit einkalkuliert?	Nein	
Gibt es eine zentrale Auffangstation für verletzte/verwaiste Tauben?	Ja; Tierschutzverein	
Öffentliche Plätze/Gebäude: Welche weiteren Maßnahmen wurden bisher bzw. werden aktuell im Umgang mit Stadttauben angewandt?	Vergrämungsvorrichtungen von privater Seite, Austausch der Gelege in den Taubenschlägen	
Welche Probleme beeinflussen den Erfolg des Projekts maßgeblich?	Illegale Fütterungen, wilde Brutplätze	
Welche Wirkung hat das Projekt hinsichtlich der Tauben-„Brennpunkte“?	Standorte Taubenschläge sind gut geeignet, die Population geht dadurch zurück; positive Resonanz.	
Ausgetauschte Eier pro Jahr	2019: 1.090	

Tübingen		(90.000 EW, 108 km ² Stadtfläche)
Werden die Bürger:innen über den Umgang mit Stadtauben aufgeklärt?	Ja; es gibt eine Infowebsite, mittels Plakaten/Flyern.	
Einmalige Baukosten aller Schläge zusammengezählt	200.000 €	
Angaben zur Finanzierung	durch die Kommune	
Welche Akteure sind an der Planung/Organisation/Betreuung des Projekts beteiligt?	Tierschutzverein, Behörde, Gustav-Werner-Stiftung	
Unterstützt die Kommune die Organisation des Projekts?	Ja; es gibt eine Ansprechperson für das Taubenkonzept in der Stadt.	
Regelmäßige Schlagbetreuung durch	4 Personen	
Ei-Austausch	1 x pro Woche; alle aufgefundenen Eier werden ausgetauscht.	
Wird in den Taubenschlägen gefüttert?	Ja, 5 x pro Woche	
Wie oft sollten die Schläge optimalerweise kontrolliert/betreut werden?	5 x pro Woche	
Reinigung der Schläge	5 x pro Woche	
In den Schlägen erfolgt eine	Grit-/Mineralstoffgabe, Bereitstellung von Tränken	
Erfolgte eine Anfütterung in der Eingewöhnungsphase?	Ja	
Wie viele Monate dauert die Eingewöhnungsphase im Durchschnitt?	Ca. 3 Monate	
Wurden Locktauben eingesetzt?	Nein	
Wurden die Schläge in der Eingewöhnungszeit verschlossen?	Ja, für ca. 7 Tage	
Gibt es abseits der Taubenschläge unkontrollierte, größere Futterquellen, die den Erfolg der Maßnahmen gefährden?	Ja; darauf wird mit Bußgeldern reagiert.	
Gibt es abseits der Taubenschläge kontrollierte/betreute Futterplätze?	Nein	
Wurden/werden wilde Brutstellen im Rahmen des Projektes gezielt verschlossen?	Ja	
Bestehen konkrete Planungen für die Errichtung weiterer Schläge?	Ja, es ist 1 weiterer Taubenschlag geplant.	
Wie wird die Versorgung verletzter/verwaister Tiere gewährleistet?	Tierschutzverein, Privatpersonen	
Häufigste Gesundheitsprobleme der Stadtauben	Verletzungen	

Tübingen		(90.000 EW, 108 km ² Stadtfläche)
Taubenschlag am Dachboden		
Fläche des Innenraumes	50 m ² (Höhe des Innenraumes: 2,5 m ²)	
Eröffnung der Einrichtung	2007	Anzahl der Nistplätze: 150 Nistboxen
Platz für Ergänzungen	Denkmalgeschützte Kirche	
Taubenturm 1		
Höhe des Innenraumes	2,5 m	
Eröffnung der Einrichtung	2000	Anzahl der Nistplätze: 70 Nistboxen
Taubenturm 2		
Fläche des Innenraumes	70 m ² (Höhe des Innenraumes: 3 m)	
Eröffnung der Einrichtung	2010	Anzahl der Nistplätze: 70 Nistboxen
Aktuelle Anzahl der Tauben in der Einrichtung	40 Tauben	
Taubenturm 3 (ab Januar 2021)		
Fläche des Innenraumes	70 m ²	Anzahl der Nistplätze: 70 Nistboxen

3.10. Praxisbeispiel Wiesbaden

Wiesbaden		(291.000 EW, 204 km ²)
Teilnahme durch	Vet.-/Ordnungsamt/ Behörde	
Gesamtzahl der Tauben	3.933 (Stand Oktober 2019, nächste Zählung Oktober 2021)	
Methode der Zählung/Schätzung	Wie im Handbuch Stadttaubenmanagement (8) beschrieben. 4 Zählungen an 8 Brennpunkten. Verwendet wurde die höchste Gesamtsumme. Um 11:00 Uhr, 11:45 Uhr, 15:00 Uhr und 15:45 Uhr. Rechnung: 2.185 (8 Brennpunkte) + 1.639 (3/4 als Dunkelziffer) + 109 (5 % Zählfehler) = 3.933 Individuen	
Hotspot Nr. 1	870, Bahnhof inkl. Herbert- u. Reisingeranlage, gezählt	
Hotspot Nr. 2	467, Warmer Damm (Teich- und Parkanlage), gezählt	
Hotspot Nr. 3	251, Schwalbacherstr., Faulbrunnenplatz, gezählt	
Hotspot Nr. 4	149, Luisenplatz, gezählt	
Hotspot Nr. 5	153, Mauritiusplatz, Kirchgasse, gezählt	
Hotspot Nr. 6	94, Dern'sches Gelände, gezählt	
Hotspot Nr. 7	91, Römertor, gezählt	
Hotspot Nr. 8	110, Kochbrunnenplatz, Langgasse, gezählt	
Wie viele Schläge wären nötig?	20	Fütterungsverbot: Ja
Einführung des Konzeptes	2006 (Augsburger Modell)	Anzahl der Taubenschläge: 4
Gesamtanzahl der Tauben in allen Schlägen	Ca. 706 (Zählung und Schätzung; geschätzt knapp 18 % der Gesamtzahl)	
Wurde Zuzug weiterer Stadttauben mit einkalkuliert?	Nein	
Gibt es eine zentrale Auffangstation für verletzte/verwaiste Tauben?	Nein	

Wiesbaden		(291.000 EW, 204 km ²)
Öffentliche Plätze/Gebäude: Welche weiteren Maßnahmen wurden bisher bzw. werden aktuell im Umgang mit Stadtauben angewandt?	<ul style="list-style-type: none"> • Schließung wilder Brutplätze • Eiertausch an wilden Brutplätzen (in Parkhäusern, leer stehenden Gebäuden, bei Privatpersonen z. B. in Hinterhöfen, auf Balkonen etc.) • regelmäßige Rundgänge in der Stadt, um Tiere zu entschnüren oder verletzte Tiere zu versorgen • Fütterungsverbot (s.o.) <p>Wirkung: Verminderte Vermehrung, weniger verletzte Tiere auf den Straßen</p>	
Welche Probleme beeinflussen den Erfolg des Projekts maßgeblich?	Zu wenige Standorte für Taubenschläge, wildes Füttern im gesamten Stadtgebiet auch in der Nähe von Taubenschlägen, viele unentdeckte oder unerreichbare wilde Brutplätze	
Welche Wirkung hat das Projekt hinsichtlich der Tauben-“Brennpunkte“?	Falls ein Schlag in unmittelbarer Nähe eines Brennpunktes gebaut werden kann und dieser eine Kapazität aufweist, um den gesamten Schwarm vor Ort aufzunehmen, dann ist eine deutliche Entlastung der Umgebung zu bemerken. Leider können an vielen Brennpunkten keine Schläge errichtet werden, weil es keine geeigneten Standorte gibt oder diese nicht genutzt werden können, weil die Eigentümer und Mieter dies nicht wünschen. Viele Parkhäuser bieten Tauben von Brennpunkten gute Nistmöglichkeiten. Hier werden genau wie in den Schlägen jede Woche die Eier ausgetauscht. Dies vermindert die Vermehrung und das Elend von kranken Küken vor Ort.	
Weitere Angaben zum Erfolg	Immer mehr BürgerInnen in Wiesbaden kennen das Projekt und melden verletzte Tiere oder wilde Brutplätze. Die Medien berichten positiv über die Taubenschläge, aktuelle Taubenprobleme oder -themen und über das Gesamtprojekt.	
Ausgetauschte Eier pro Jahr	2019: 460	
Jährlich entfernter Taubenkot	ca. 3.180 kg	
Entsorgung von Taubenkot	Entsorgung durch externes Dienstleistungsunternehmen: Kosten hierfür ca. 9.200 € pro Jahr (für Futterlieferung und Müllentsorgung)	
Werden die Bürger:innen über den Umgang mit Stadtauben aufgeklärt	Ja; Informationen im Internet	
Einmalige Baukosten aller Schläge zusammengezählt	24.000 €	
Einmalige Ausstattungskosten aller Schläge	8.000 €	
Laufende Erhaltungskosten aller Schläge (monatlich)	3.175 €/ Monat	
Angaben zur Finanzierung	Kommune (überwiegend), Tierschutzverein, Spenden. Das Projekt wird derzeit mit allen nötigen Mitteln versorgt.	
Finanzierung in der Zukunft	Schwer abzuschätzen aufgrund von Corona. Vermutlich aber wenig Einschränkungen	

Wiesbaden		(291.000 EW, 204 km ²)
Angaben zum Standort	Es gibt viel zu wenig Standorte für Schläge. Kaum jemand ist bereit, einen Standort zur Verfügung zu stellen. Auf Anfragen wird entweder gar nicht oder mit Absage reagiert. Selbst bei städtischen Gebäuden gibt es kaum Möglichkeiten. Hauseigentümer fürchten Wert- und Mietminderungen oder andere Probleme mit ihren Mietern. Auch möchte niemand, der kein Taubenproblem am Haus hat, einen Schlag mit der Gefahr, nachher einen ganzen Schwarm am Haus zu haben inkl. evtl. vorhandener Verschmutzung. Auch eignen sich viele Standorte nicht, weil sie von der Höhe ungünstig sind, Solaranlagen in der Nähe sind, Außengastronomie direkt daneben liegt oder sie nicht zentral genug liegen o.ä.	
Welche Akteure sind an der Planung/Organisation/Betreuung des Projekts beteiligt?	Behörde, Tierschutzverein	
Unterstützt die Kommune die Organisation des Projekts?	Ja; es gibt eine Ansprechperson für das Taubenkonzept in der Stadt.	
Wie viele Menschen betreuen die Einrichtungen regelmäßig?	2 Personen	
Welche Probleme treten bzgl. der Sicherstellung der Betreuung auf?	Krankheitsbedingte Ausfälle, die durch Ehrenamtliche aufgefangen werden müssen.	
Ei-Austausch	2 x pro Woche, dabei werden alle aufgefundenen Eier ausgetauscht.	
Wird in den Taubenschlägen gefüttert?	2 x pro Woche	
Wie oft sollten die Schläge optimalerweise kontrolliert/betreut werden?	2 x pro Woche	
Reinigung der Schläge	1 x pro Woche; Großreinigung 1 x pro Monat	
In den Schlägen erfolgt eine	Gritgabe, Bereitstellung von Tränken, Mineralstoff-, Vitamingabe, Betreuung durch vogelkundige Tierärzt:innen, Strohgabe zum Nestbau, Sand als Einstreu	
Erfolgte eine Anfütterung in der Eingewöhnungsphase?	Ja, Zeiten unregelmäßig, ca. 5-25 kg 2x die Woche	
Wurden Locktauben eingesetzt?	Nein	
Wurden die Schläge in der Eingewöhnungszeit verschlossen?	Nein	
Wie viele Monate dauert die Eingewöhnungsphase im Durchschnitt?	Durchschnittlich 6 Monate	
Welche weiteren Maßnahmen erfolgten, um die Tauben an die Schläge zu binden?	Nistmaterial zusätzlich angeboten, Lichtverhältnisse nachträglich angepasst, verschiedenartige Nistzellen angeboten	
Gibt es abseits der Taubenschläge unkontrollierte, größere Futterquellen, die den Erfolg der Maßnahmen gefährden?	Ja; darauf wird mit Überzeugungs- bzw. Aufklärungsarbeit, und gezielten Kontrollen durch die Stadtpolizei reagiert.	
Gibt es abseits der Taubenschläge kontrollierte/betreute Futterplätze?	Ja, teilweise mit Ei-Austausch	

Wiesbaden (291.000 EW, 204 km²)

Wurden/werden wilde Brutstellen im Rahmen des Projektes gezielt verschlossen?	Ja; viele wilde Brutplätze sind nicht erreichbar oder auf Privatgelände; einsturzgefährdete Gebäude; unkooperative Hauseigentümer; Vorgehensweise unterscheidet sich je nach Gebäudetyp und Eigentumsverhältnissen. Wenn möglich zuerst Eiertausch, dann Reinigung und Schließung. Wenn nicht vermeidbar, dann Bergung und Versorgung der Küken mit sofortiger Schließung. Die Kostenübernahme wird in der Regel von den Hauseigentümer:innen verlangt.
Anzahl „pflegebedürftiger“ Tauben in der Stadt	400
Wie viele beringte Brief-/Zucht-/Hochzeittauben werden jährlich im Stadtgebiet aufgefunden?	90
Wie wird die Versorgung verletzter/verwaister Tiere gewährleistet?	Bürger:innen können verletzte Tiere bei der Feuerwehr melden. Diese bringt die Tiere in eine vogelkundige Tierklinik. Alternativ können Bürger:innen bei der Stadttaubenhilfe Mainz/Wiesbaden e.V. anrufen, die sich ehrenamtlich um die Versorgung der Tiere kümmert.
Häufigste Gesundheitsprobleme der Stadttauben	Virale und bakterielle Erkrankungen (Kokzidien, Trichomonaden, sonstige Bakterien, PMV), Hefepilze, gebrochene Gliedmaßen, Verschnürungen, abgemagerte Jungtiere
Bestehen konkrete Planungen für die Errichtung weiterer Schläge?	Ja, es ist ein weiterer Taubenschlag geplant.

Taubenschlag Nr. 1: Schlag in Dachboden

Fläche des Innenraumes	30 m ²	Höhe des Innenraumes: 2 m
Eröffnung der Einrichtung	2017	Anzahl der Nistplätze: 50
Aktuelle Anzahl der Tauben in der Einrichtung	56 Einzeltiere (gezählt auf Nachtfotos/Wildkamera)	
Anzahl ausgetauschter Eier	2020: 90	
Entfernte Kotmenge	1.060 kg	
Weitere Eckdaten	Strom und Wasser vorhanden, Stroh als Nistmaterial, Sand als Einstreu, weniger Platz für Nistzellen aufgrund von Dachschräge	



Taubenschlag Nr.1; Quelle: Stadttaubenhilfe Mainz/Wiesbaden e.V.

Taubenschlag Nr. 2: Schlag in Dachboden

Fläche des Innenraumes	18 m ²	Höhe des Innenraumes: 2 m
Eröffnung der Einrichtung	2006	Anzahl der Nistplätze: 50
Aktuelle Anzahl der Tauben in der Einrichtung	250 Einzeltiere (geschätzt)	

Wiesbaden		(291.000 EW, 204 km ²)
Anzahl ausgetauschter Eier	2020: 180	
Entfernte Kotmenge	1.060 kg	
Weitere Eckdaten	Strom & Wasser vorhanden, Nistmaterial: Stroh; Einstreu: Sand; Schlag für die Anzahl der Tiere zu klein (Erweiterung nicht möglich)	
Platz für Ergänzungen	Gebäude ist denkmalgeschützt	




Taubenschlag Nr.2; Quelle: Stadttaubenhilfe Mainz/Wiesbaden e.V.

Taubenschlag Nr. 3: freistehender Schlag auf Flachdach		
Fläche des Innenraumes	28 m ²	Höhe des Innenraumes: 2 m
Eröffnung der Einrichtung	2018	Anzahl der Nistplätze: 40
Aktuelle Anzahl der Tauben in der Einrichtung	200 Einzeltiere (geschätzt)	
Anzahl ausgetauschter Eier	2020: 15	
Entfernte Kotmenge	530 kg	
Weitere Eckdaten	Kein Wasser und Strom vorhanden, Stroh als Nistmaterial	
Platz für Ergänzungen	Erster Bruterfolg im Schlag erst nach zwei Jahren. Die Zahl der Nester und ausgetauschten Eier steigt zunehmend. Die Verschmutzung rund um den Schlag erfordert eine zusätzliche Reinigung in regelmäßigen Abständen. Hierfür wurde eine zusätzliche Reinigungsfirma beauftragt.	



Taubenschlag Nr.3; Quelle: Stadttaubenhilfe Mainz/Wiesbaden e. V.

Wiesbaden		(291.000 EW, 204 km ²)
Taubenschlag Nr. 4: Schlag in Dachboden		
Fläche des Innenraumes	7 m ²	Höhe des Innenraumes: 1,8 m
Eröffnung der Einrichtung	Oktober 2017	Anzahl Nistplätze: 25
Aktuelle Anzahl der Tauben in der Einrichtung	200 Einzeltiere (geschätzt)	
Anzahl ausgetauschter Eier	2020: 176	
Entfernte Kotmenge	530 kg	
Weitere Eckdaten	Kein Wasser & Strom vorhanden; Nistmaterial: Stroh; Einstreu: Sand, Schlag deutlich zu klein für die Anzahl der Tauben	
Platz für Ergänzungen	Denkmalgeschützt	
		
<p><i>Taubenschlag Nr. 4; Quelle: Stadttaubenhilfe Mainz/Wiesbaden e.V.</i></p>		

Diskussion

1. Situation der Stadttauben

1.1. Gesundheitsprobleme von Stadttauben

Das meistgenannte Gesundheitsproblem von Stadttauben sind Infektionskrankheiten. Ebenfalls wurden „Abmagerungen/Schwäche“ häufig genannt. Zu beachten ist, dass ein schlechter Allgemeinzustand und Immunsuppression Infektionskrankheiten begünstigen⁽¹⁸⁾, weshalb davon ausgegangen werden kann, dass beide genannten Gesundheitsprobleme eng miteinander korrelieren.

Verletzungen sind das zweithäufig genannte Gesundheitsproblem von Stadttauben und häufig auf Unfälle und menschengemachte Gefahren, wie tierschutzrelevante und daher problematische Vergrämungsvorrichtungen^(19, s.u.), zurückzuführen. Vergrämungsvorrichtungen, die kein nachweisliches Fernhalten von Stadttauben bewirken oder aufgrund ihrer Beschaffenheit mit potenziellen Verletzungen der Tiere einhergehen, müssen abgelehnt werden, um verletzte Stadttauben zu vermeiden. Bei Netzen und Gittern muss eine fachgerechte Anbringung, eine vorherige Kontrolle auf möglichen Einschluss von Tieren sowie eine regelmäßige Wartung erfolgen und dokumentiert werden. Bei der Wahl geeigneter Vergrämungssysteme ist die tierschutzrechtliche Beurteilung der handelsüblichen Taubenabwehrsysteme hilfreich.⁽¹⁹⁾

Das damalige Bundesinstitut für gesundheitlichen Verbraucherschutz und Veterinärmedizin (BgVV) gab Kriterien für die tierrechtskonforme Installation von Taubenabwehrsystemen an.⁽²⁰⁾

Weiterhin wurde von Tierquälereien wie Beschuss mit Blasrohrpfeilen oder Vergiftungen berichtet. Tierquälereien stellen eine Straftat dar (§ 17 Tierschutzgesetz). Es ist allerdings, auch aufgrund fraglicher Strafverfolgung, davon auszugehen, dass diese den Stadttauben regelmäßig zugefügt werden.

1.2. Versorgung hilfsbedürftiger Stadttauben

Bei der Frage nach dem Vorhandensein zentraler Auffangstationen machen Stadttaubeninitiativen & Tierschutzvereine sowie Privatpersonen drei Viertel aller Nennungen aus. Die Pflege verletzter/hilfsbedürftiger Tiere erfolgt meist ehrenamtlich. Um eine hohe Qualität der Notfallversorgung unter Beachtung tierschutzrechtlicher Aspekte gewährleisten zu können, sollten von Fachpersonal betreute Auffangstationen errichtet werden. Insbesondere für Tauben, deren vollständige Genesung fraglich ist, müssen langfristige Möglichkeiten zum tierschutzgerechten Verbleib vorhanden sein.

Zudem ist für Stadttauben

» [...] das Fundrecht anwendbar. Daraus erwächst, wie das BVerwG⁽²¹⁾ erklärt, eine „praktisch tierschützende Wirkung“, sodass die Gemeinde entsprechende Fürsorgepflichten wahrzunehmen hat: Sie muss die Tauben nach § 2 Nr. 1 TierSchG ihrer Art und ihren Bedürfnissen entsprechend „angemessen ernähren, pflegen und verhaltensgerecht unterbringen“. «

– argumentiert Eisenhart v. Loeper.⁽²²⁾

Weiterhin

» [...] existieren rechtliche Pflichten der Kommunen zur Lösung der dauerhaften, menschengemachten tierschutzrechtlichen Probleme sogenannter Stadttauben [...] Diese tierschutzrechtlichen Schutz- bzw. Halterpflichten können nur durch die Etablierung eines professionellen Taubenmonitorings und Taubenmanagements erfüllt werden «

– führen Dr. Christian Arleth und Dr. Jens Hübel in ihrem Rechtsgutachten aus.⁽¹⁾

1.3. Fütterungsverbote

In den meisten Städten bestehen langjährige Fütterungsverbote. Nach einer Studie aus 1999 ist die Tendenz steigend.⁽²³⁾ Die Wirksamkeit kommunaler Fütterungsverbote wurde in der vorliegenden Umfrage nicht abgefragt. Allerdings sind abgemagerte und geschwächte Tauben auf das Fehlen artgerechter Nahrung zurückzuführen. Im Zusammenhang mit der Nahrungssuche als auch durch ungeeignetes Futter können außerdem Verletzungen entstehen. In Städten mit Fütterungsverböten ohne Stadttaubenmanagement sind die Tiere in der Regel untergewichtig und leiden unter schweren Durchfällen (Hungerkot).⁽⁵⁾

Da jedoch bei Fütterungen ohne Ei-Austausch keine Möglichkeit zur Kontrolle der Population besteht, sind betreute Taubenschläge mit Fütterung und Ei-Austausch aus Sicht von Menschen für Tierrechte die beste Lösung für eine gute und nachhaltige Versorgung der Stadttauben.⁽¹⁰⁾ Aus den Umfrageergebnissen geht an anderer Stelle (siehe „Problemfelder“, Kapitel 2.1.2) hervor, dass unberechtigtes Füttern in der Umgebung von Stadttaubenschlägen als kontraproduktiv wahrgenommen wird. Insbesondere in der Nähe von Taubenschlägen ist es daher wichtig, außer eventuell zur Eingewöhnung, nicht zu füttern, um die Bindung der Tauben an den Schlag nicht zu gefährden.

1.4. Weitere Maßnahmen und deren Wirkung

Bezüglich der Antworten zu weiteren Maßnahmen im Umgang mit Stadttauben muss angenommen werden, dass hierbei neben Maßnahmen im eigentlichen Sinne auch einzelne, gegen Stadttauben gerichtete Handlungen von Privatpersonen enthalten sind.

Vergrämungsvorrichtungen wie Vogelabwehrspikes, Netze und Drähte stellen die mit Abstand meistgenannte Maßnahme dar, mit der Stadttauben begegnet wird. Diesen repressiven Maßnahmen ist in der Regel lediglich eine abwehrende Wirkung zuzuschreiben⁽³⁾, was sich mit der Wahrnehmung deckt, dass kein Einfluss auf die Population resultiert. Hingegen werden verletzte Tiere als häufigste Auswirkung der Maßnahmen genannt. Diese können auf unsachgemäß angebrachte Vergrämungsmethoden und Verletzungen an Vogelabwehrspikes oder Verschnürungen an den Füßen der Tauben zurückgeführt werden. Einige Vergrämungsmethoden sind generell tierschutzwidrig wie z. B. Klebefallen⁽²⁴⁾ und spitze Metallspikes oder stellen bei unsachgemäßer Anbringung, wie z. B. im Fall von Netzen, ein Tierschutzproblem dar.⁽¹⁹⁾ Vergrämungsmaßnahmen alleine haben keine bestandsregulierende Wirkung, sondern vertreiben die Tiere primär auf umliegende Gebäude.⁽³⁾ Als Bestandteil eines Gesamtkonzeptes sind jedoch bestimmte tierschutzgerechte und fachgerecht angebrachte Vergrämungsmaßnahmen ein wichtiges Mittel, um wilde Brutplätze in der Nähe von betreuten Taubenschlägen zu verschließen.⁽¹⁰⁾

Nach dem Einsatz von Greifvögeln wurde von Vergiftungen und Tierquälereien, welche eine Straftat nach § 17 Tierschutzgesetz darstellen, berichtet. Genannt wurden auch Tötungsaktionen, die jedoch gesetzlich verboten und nur im Einzelfall unter bestimmten Voraussetzungen (§ 4 Bundesartenschutzverordnung) möglich sind. Zum Zwecke der Bestandsregulierung sind diese unverhältnismäßig, nicht zielführend und daher nicht zu rechtfertigen.⁽²⁵⁾

2. Städte mit betreuten Stadttaubenschlägen

Seit Jahrzehnten setzen einige Städte das „Aachener“ oder „Augsburger Modell“⁽¹⁵⁾ zur tiergerechten Populationskontrolle von Stadttauben ein. Teilnehmende aus 38 Städten gaben die Anzahl der dortigen Stadttaubenschläge an. Dabei wurde nicht unterschieden zwischen privaten oder städtischen Trägern. Weitere Quellen geben über 50 Städte in Deutschland an, in denen betreute Stadttaubenschläge zum Populationsmanagement angewandt werden.⁽²²⁾ Weitere, in dieser Umfrage nicht aufgeführte Stadttaubenprojekte, gibt es u. a. in Erlangen⁽²⁶⁾, Würzburg⁽²⁷⁾ und Buchen⁽⁴⁾.

Die Anzahl der Taubenschläge im Verhältnis zur Stadtfläche allein eignet sich nicht pauschal zur Bewertung von Stadttaubenprojekten. Die Abdeckung der „Brennpunkte“ durch betreute Taubenschläge bestimmt, in welchem Ausmaß (lokal oder stadtweit) die Präsenz und der Bestand der Stadttauben abnehmen. Mit „Brennpunkten“ sind hier viel besuchte Aufenthaltsorte der Tauben bzw. die neuralgischen Orte einer Stadt und auch wilde Brutplätze gemeint. Die Größe und Annahme des Schlages durch die Tauben, die dortige Brutaktivität und Aufenthaltszeit der Tiere sind weitere Faktoren, die den Erfolg bestimmen.

Zusätzlich zu Stadttaubenschlägen können Nistwände und der Eiaustausch an wilden Brutplätzen zur Populationskontrolle beitragen.

2.1. Erfahrungen zu Wirksamkeit, Problemen, Standort und Finanzierung

Der Erfolg eines Stadttaubenmanagements besteht neben der Bestandsregulierung und der artgerechten Versorgung der Tiere vor allem in der Bindung der Tauben an betreute Schläge und damit einhergehend der Abnahme von futtersuchenden Tauben, Bürgerbeschwerden und Verunreinigungen, wobei Letztere in der Umfrage nicht erfasst wurden. Zu den Fragen zur Erfolgswahrnehmung, zu Problemen und Schlüsselkriterien konnten die Angaben von bis zu 22 Städten ausgewertet werden.

2.1.1. Erfolgswahrnehmungen

Die Mehrheit der Teilnehmenden bewertete die Stadttaubenschläge als überwiegend erfolgreich. Die Stadttaubenschläge befinden sich überwiegend an vorher ermittelten Tauben-„Brennpunkten“ und werden als „gut gewählt“ eingeschätzt. In zehn von 21 Städten wurde die Situation an den Brennpunkten entschärft. Doch der Erfolg wurde nicht allein daran gemessen. Denn in jeweils 16 Städten wurden die Kosten des Projektes als gerechtfertigt bewertet und berichteten Medien positiv über das Projekt. Vermutlich spielen für diese Erfolgswahrnehmung die besseren Lebensbedingungen der Tauben eine Rolle, zumal überwiegend im Tierschutz oder der Stadttaubenhilfe tätige Personen teilnahmen. In zwölf der 21 Städte wurde das Konzept unter dem Strich als erfolgreich bewertet und in elf Städten nahmen Beschwerden ab. Die verschiedenen Erfolgswerte wurden zumeist in den gleichen Städten wahrgenommen und auch umgekehrt wurden diese in nahezu den gleichen Städten negativ bewertet. Für ein Drittel der Städte wurde ein stadtweiter Rückgang der Population angegeben. Der vergleichsweise geringe Anteil ist dennoch bemerkenswert vor dem Hintergrund, dass nicht alle „Brennpunkte“ einer Stadt durch Schläge versorgt sind. Dies ist ein Hinweis auf die Effektivität des tiergerechten Stadttaubenkonzeptes.

Eine positive Berichterstattung der Lokalmedien stellte ein Großteil der Teilnehmenden fest. Dies ist hinsichtlich der politischen Wahrnehmung der Tierschutzbelange von Stadttauben als positiv zu bewerten, da die lokale Berichterstattung den öffentlichen und den politischen Diskurs über die Stadttiere formt⁽²⁸⁾:

»Die [lokalen] Medien formen den öffentlichen Diskurs über Stadttauben so, dass die vorherrschenden politischen Entscheidungen gestützt und bei der Bevölkerung legitimiert werden.« – Minea Pejic⁽²⁸⁾

2.1.2. Problemfelder

Das meistgenannte Problem sind fehlende geeignete Standorte. Überwiegend wurde angegeben, dass geeignete Standorte schwer zu finden sind. Werden keine (weiteren) Standorte gefunden, können folglich keine (weiteren) Brennpunkte in der Stadt „entschärft“ werden. Dadurch kann begründet werden, dass die stadtweiten Taubenpopulationen insgesamt nur teilweise als rückläufig bewertet wurden. Eine „forcierte Standortsuche durch die Stadt und weitere Beteiligte“⁽¹⁰⁾ ist dringend geboten. Dennoch kann es trotz intensiver Suche schwer realisierbar sein, an den geeigneten Standorten Taubenschläge zu errichten.

Wilde Brutplätze sind das zweit häufigste Problem, das den Erfolg der Taubenschläge beeinträchtigt. An fünfter Stelle steht wildes Füttern (im Umkreis der Schläge). Wildes Brüten und Futterquellen im Umkreis der Schläge beeinträchtigen die lokale Wirkung der Taubenschläge.⁽¹⁰⁾ Daher müssen Futterquellen „im Umkreis von etwa 300 m um einen Schlag“ beseitigt werden, um die Bindung der Tiere an den Schlag sowie den Aufenthalt darin nicht zu gefährden⁽²⁹⁾ Wilde Brutplätze müssen als eines der wichtigsten Einflussfaktoren auf die lokale Wirkung der Taubenschläge gesehen werden. Um die lokale Wirkung zu verbessern, muss die Umgebung

von Stadttaubenschlägen auf wilde Brutplätze kontrolliert werden und Nester fachgerecht aufgelöst werden, wenn ein langfristiger Ei-Austausch vor Ort nicht möglich ist. Die tierschutzkonforme Versorgung etwaiger Jungtiere muss dabei gewährleistet sein.

Die Umfrage macht deutlich, wie wichtig es ist, das Füttern und unkontrollierte Brüten nahe den Schlägen zu verhindern. Ist dies möglich, z. B. durch Aufklärungsarbeit und Unterstützung der Stadt, etwa beim Verschließen von leerstehenden Gebäuden bzw. von Tauben-Nistplätzen an Gebäuden durch tierschutzgerechte Vergrämung^(19,20), erhöht dies die Wahrscheinlichkeit einer effektiven Geburtenkontrolle und der vorwiegenden Aufenthaltszeit der Tauben im Schlag.

Finanzielle und personelle Faktoren wie zu wenig oder kein bezahltes Personal sowie mangelnde Unterstützung seitens der Stadt befinden sich an Platz 3, 4 und 6 der genannten Problemfelder. Eine langfristige Sicherstellung einer ausreichenden Finanzierung wurde in fünf Städten angegeben: Ditzingen, Düsseldorf, Norderstedt, Tübingen und Wiesbaden (siehe Abbildung 10, Aussage c), mehr zum Thema Finanzierung siehe unten. Die Teilnehmenden aus den Städten mit der „gesicherten Finanzierung“ beurteilten den Erfolg der Stadttaubenschläge (siehe Abb. 7, Aussagen a-f) überwiegend bis vollständig positiv.

Besonders bezahltes und fachkundiges Personal kann die regelmäßige Kontrolle der Taubenschläge gewährleisten und damit dem Tierschutzgesetz § 2 entsprechen.

2.1.3. Faktor Standort

Wie bereits im vorhergehenden Kapitel benannt, stellt der Faktor Standort einen wichtigen Punkt im Gesamtkonzept dar. Für 16 der 22 Städte wurde der Taubenschlag an einem vorher ermittelten Hotspot errichtet, dazu gehören die zehn aufgeführten überwiegend erfolgreich wahrgenommenen Praxisbeispiele. Es sind nahezu die gleichen Städte, für die der Standort als gut gewählt eingeschätzt wurde. Dies verdeutlicht die Notwendigkeit, die Tauben-Hotspots zu ermitteln und alle Möglichkeiten eines dortigen Taubenschlags auszuschöpfen. Schläge in der Nähe von wilden Brutplätzen werden besonders gut angenommen.

2.1.4. Faktor Finanzierung

Die fünf Städte, für die angegeben wurde, dass die Finanzierung für die nächsten Jahre (eher) gesichert ist, sind vorwiegend diejenigen, deren Finanzierung hauptanteilig (> 80 %) durch die Kommune erfolgt: Ditzingen, Norderstedt, Tübingen und Wiesbaden. Diese und Aachen, dessen Kosten für das Stadttaubenprojekt hundertprozentig durch die Kommune getragen werden, befinden sich auch unter den größtenteils erfolgreichen Praxisbeispielen. Auch Düsseldorf, das hierzu zählt, gab an, mit einer gesicherten Finanzierung für die nächsten Jahre zu rechnen, wobei Tierschutzverein und Sponsoren die Kosten tragen.

Zwar wurden generell wenige Angaben zur Finanzierung gemacht, dennoch geht aus den Interviews hervor, dass die hauptsächliche Kostenübernahme durch die Kommune ein langfristiges Bestehen der betreuten Stadttaubenschläge ermöglicht.

Die finanzielle sowie organisatorische Verantwortung der Kommune als Voraussetzung für ein erfolgreiches Stadttaubenprojekt ist nicht nur empfohlen⁽¹⁰⁾, sondern auch gesetzlich verankert. So belegt ein Gutachten⁽¹¹⁾, dass Kommunen ihren Schutz- und Halterpflichten gegenüber Stadttauben, die als Fundtiere gelten, nachkommen müssen. Aufgrund der durch die Zucht menschengemachten Ursachen für das Leid der Stadttauben und in Zusammenschau mit dem Fundtierstatus der Tiere ergibt sich eine Garantenstellung der Kommunen mit der Verpflichtung, das Tierleid, das bei unversorgten Stadttauben auftritt, zu verhindern. Diese Verpflichtung umfasst eine staatlich finanzierte Analyse der lokalen quantitativen und qua-

litativen Herausforderungen des Stadttaubenschutzes (Stadttaubenmonitoring) sowie deren Lösung (Stadttaubenmanagement) durch die zuständigen Behörden (federführend Veterinär- und Baubehörden) unter Einbindung von Tier-/Vogelschutzvereinen und ggf. frei tätigen Ehrenamtlichen. Kommunale Taubenschutzbeauftragte (Sonderstelle Stadttaubenmanagement) sind nötig, um die Vielzahl der Aufgaben und Akteur:innen zu organisieren und zu vernetzen.⁽¹⁾

2.2. Praktische Umsetzung vor Ort

Fragen zur praktischen Betreuung der Taubenschläge wurden weniger häufig beantwortet, was vermutlich auf die Länge und den Umfang des Fragebogens zurückzuführen ist.

2.2.1. Koordination und Betreuung des Projektes

Aus den Antworten ging hervor, dass es teilweise Ansprechpersonen in den Städten gibt. Unter den zehn überwiegend erfolgreich bewerteten Praxisbeispielen ist dies, außer in Bielefeld und Hanau, gegeben. Hierbei wurde jedoch nicht näher differenziert, ob dies (hauptamtliche) Taubenbeauftragte sind oder welche Aufgaben durch die Ansprechpersonen übernommen werden. In der Regel sind Tierschutzvereine, Stadttaubeninitiativen und Arbeitsgruppen sowie Privatpersonen an der Koordination und Betreuung des Projektes beteiligt.

2.2.2. Praktische Betreuung der Schläge

Die Angaben zur Fütterungs- bzw. Ei-Austausch-Frequenz verteilen sich von zweimal bzw. einmal wöchentlich bis täglich, wobei für die Fütterungen etwas häufiger täglich angegeben wurden, auch unter den zehn Praxisbeispielen.

Die Eier müssen bis spätestens zum 5. Bebrütungstag getauscht werden, bevor der Embryo zu weit entwickelt ist. Bei Hühnern beginnt das Schmerzempfinden nach derzeitigem Kenntnisstand ab dem 7. Bebrütungstag. Aufgrund der kürzeren Brutzeit von Tauben im Vergleich zu Hühnern, ist die Frist zur Entnahme der Eier verhältnismäßig kürzer.^(30,31)

In der Mehrheit wurden alle Eier eines Geleges ausgetauscht, auch bei fünf der sieben Praxisbeispiele, die Angaben zum Ei-Austausch machten. Der Austausch aller Eier eines Geleges scheint also die Bindung der Tauben an den Schlag nicht derart stark zu stören, dass das Projekt als nicht erfolgreich bewertet wird. Der Austausch von nur einem Ei pro Gelege wird mit einer verbesserten Akzeptanz des Schlages begründet, wohingegen vermutet wird, dass das Gewicht des Elterntieres auf nur einem Nestling die Entstehung von Spreizbeinen, sog. „Splay Legs“ begünstigen könnte. Insbesondere glatte Nestschalen/-unterlagen, aber auch Mangelernährung könnten hierbei eine Rolle spielen.⁽³²⁾ Der Entwicklung von Spreizbeinen könnte durch spezielle Nisteinlagen (z. B. aus Kokosfaser) entgegengewirkt werden, wie von verschiedenen Anbietern angegeben. Weiterhin empfehlenswert ist es, eine erfolgreiche Brut im Jahr pro Pärchen, im Wechsel mit anderen Pärchen zuzulassen, um einen gesunden und widerstandsfähigen „Magnetschwarm“ zu erhalten.⁽⁴⁾

Die unterschiedlichen Angaben zur optimalen Häufigkeit der Schlagkontrolle kann verschiedene Ursachen haben. Zum einen sind begrenzte zeitliche Kapazitäten der Ehrenamtlichen zu nennen. Bezüglich der unterschiedlichen Angabe zur optimalen Kontroll-Frequenz der Taubenschläge müsste unterschieden werden, ob es dabei zur Begehung des Schlages oder der Inaugenscheinnahme der Tiere z. B. durch ein Fenster kommt. Zu beachten ist auch, dass ein (mehrmaliges) tägliches Betreten der Innenräume dazu führen könnte, dass sich die Tiere übermäßig gestört fühlen und die Taubenschläge schlechter von den Tieren angenommen werden. Die Art der Fütterung im Schlag oder ggf. verwendete Futterautomaten könnten die

unterschiedlichen Angaben ebenfalls begründen. Pauschale Empfehlungen zur Häufigkeit der Fütterung und Reinigung sind daher schwierig, da diese in jedem Schlag anders gehandhabt werden.

Bei mehreren nah beieinander liegenden Taubenschlägen müsste gewährleistet werden, dass die Fütterung dort zeitgleich erfolgt. Dadurch könnte vermieden werden, dass die Tiere zwischen den Schlägen hin- und herfliegen. In der Umfrage wurden kaum Angaben zur Uhrzeit und Menge der Fütterung gemacht. Die Tageszeit der Fütterung beeinflusst die Tauben im Schlag und kann genutzt werden, um zum Beispiel die Neuansiedlung oder Erhaltung des Schlagschwarms zu fördern.⁽⁴⁾

2.2.3. Eingewöhnungsphase & Locktauben

In fünf der zehn Praxisbeispiele erfolgte ein Verschließen der Schläge, bei zwei davon wurden Locktauben eingesetzt. Diese Angaben reichen nicht aus, um übertragbare Kriterien zur Eingewöhnung abzuleiten. Ferner ist die Dauer der Eingewöhnungsphase von den örtlichen Gegebenheiten abhängig und kann daher nur bedingt verglichen werden. Sofern die Tauben bereits an dem Ort brüten, an dem ein Taubenschlag errichtet werden soll, gelingt die Eingewöhnung meist sehr schnell, wie es z. B. bei bereits besiedelten Dachböden der Fall sein kann. In der Umfrage wurde außerdem nicht näher differenziert, welche Art von Locktauben eingesetzt wurden bzw. werden. Zu unterscheiden wären zum Beispiel das Einsetzen von futterfesten aber noch nicht flugfähigen Jungvögeln, welche daher mit dem ersten Ausfliegen ihre Gebäudeprägung erhalten und so selbstständig zum Taubenhaus zurückkehren⁽⁴⁾ oder auch das Einsetzen von Tauben, die aus Pflegestellen oder Auffangstationen stammen.

3. Praxisbeispiele

Die tabellarische Auflistung der zehn Praxisbeispiele kann genutzt werden, um Einblicke in die Projekte entsprechend der Stadtgröße zu erlangen. Alle aufgelisteten Projekte berichten u. a. von Erfolgen der Taubenschläge sowie von Problemen, die den Erfolg beeinflussen. Unter den zehn erfolgreich wahrgenommenen Projekten sind es sechs Städte (Aachen, Ditzingen, Hanau, Norderstedt, Tübingen, Wiesbaden), in denen eine überwiegende Finanzierung durch die Kommune angegeben wurde, sowie acht Städte, welche über eine Ansprechperson für das Taubenkonzept verfügen. Die Beispiele zeigen, wie wichtig die finanzielle und organisatorische Unterstützung der Kommune ist und auch welche große Rolle die Ermittlung geeigneter Standorte und verlässliches Betreuungspersonal spielen. Dies unterstreicht die Notwendigkeit einer detaillierten und vor allem standortabhängigen Planung von Stadttaubenprojekten.

In sechs der zehn Praxisbeispiele wurden Angaben zur Schlaggröße gemacht. Sie variierten stark und lagen bei durchschnittlich $0,35 \text{ m}^3$ pro Taube. Manche Taubenschläge davon wurden als zu klein bezeichnet. Als grobe Orientierung könnte die Angabe eines Merkblattes der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz e. V. (TVT) für die Brieftaubenzucht dienen, wobei der Freiflug jedoch eingeschränkt ist:

„Die Besatzdichte sollte bei 4 Alttauben/Jährige je 1 m^2 bzw. 2 m^2 liegen, bei Jungtauben um die Hälfte niedriger.“ – TVT⁽³³⁾

Diese Angaben entsprechen $0,25 \text{ m}^2$ bzw. $0,5 \text{ m}^3$ pro ausgewachsene Taube. Für die Planung eines ausreichend großen Schlages ist es wichtig, die Anzahl der Tauben an einem Brenn-

punkt zu ermitteln. Wie im Handbuch Stadttaubenmanagement⁽¹⁰⁾ und für Wiesbaden angegeben, wurde dafür eine Dunkelziffer sowie ein Zählfehler berücksichtigt. Zur Berechnung wurden dafür drei Viertel und 5 % der gezählten Tiere addiert.

Fazit und abgeleitete Erfolgskriterien

Die Umfrage zeigt, dass Stadttauben häufig unter vermeidbaren Verletzungen und Krankheiten leiden. Als häufigste Gesundheitsprobleme nennen die meisten Teilnehmenden Infektionskrankheiten, gefolgt von „Verletzungen“. Einige Interviews geben „Abmagerung & Schwäche“ als eines der häufigsten Gesundheitsprobleme an. Diese sind u. a. auf die langjährigen Fütterungsverbote zurückzuführen, die in 75 Prozent der teilnehmenden Städte gelten. Verschnürungen und durch Fäden verhedderte Gliedmaßen wurden von einem Drittel der Befragten als eines der häufigsten Gesundheitsprobleme von Stadttauben angegeben.

Aufgrund der Tierschutzrelevanz unsachgemäß angebrachter Vergrämungsmethoden, des hohen Verletzungsaufkommens bei Stadttauben sowie der Fehl- und Mangelernährung und damit einhergehenden Schmerzen, Leiden und Schäden ergibt sich ein dringender Handlungsbedarf, die Situation der Tiere über ehrenamtliche Hilfe hinaus zu verbessern. Da Stadttauben Haustiere sind und als Fundtiere gelten, kann mit der gesetzlich vorgeschriebenen Fürsorgepflicht von Gemeinden argumentiert werden.^(1,22) „Es existieren rechtliche Pflichten der Kommunen zur Lösung der dauerhaften, menschengemachten tierschutzrechtlichen Probleme sogenannter Stadttauben [...] Diese tierschutzrechtlichen Schutz- bzw. Halterpflichten können nur durch die Etablierung eines professionellen Taubenmonitorings und Taubenmanagements erfüllt werden.“⁽¹⁾ Planung, Koordination und Finanzierung eines Gesamtkonzeptes basierend auf betreuten Taubenschlägen⁽¹⁰⁾ müssen demnach von den Kommunen übernommen werden.

Die zahlreichenden Antworten der Städte und Initiativen bestätigen den Erfolg des tierschutzkonformen Stadttaubenmanagements. Dieses reduziert, bei konsequenter Umsetzung, sowohl das Tierleid als auch die Vermehrungsrate der Vögel. Die Angaben zu den Erfolgswahrnehmungen zeigen, dass es in einigen Städten gelungen ist, die Taubenzahl an den „Brennpunkten“, zum Teil auch darüber hinaus sowie damit verbundene Probleme zu reduzieren. Die Kosten der Taubenschläge wurden überwiegend als gerechtfertigt eingeschätzt.

Die Antworten verdeutlichen, dass betreute Taubenschläge ein geeignetes Mittel sind, um die Taubenpopulation zu kontrollieren, aber auch wie entscheidend und schwierig es ist, einen geeigneten Standort zu finden. Dieser sollte möglichst nah am jeweiligen Aufenthaltsort der Tiere, bestenfalls in unmittelbarer Nähe der Brutplätze, sein. Die untersuchten Stadttaubenschläge befinden sich überwiegend an vorher ermittelten Tauben-Hotspots (ohne Differenzierung) und werden als gut gewählt eingeschätzt.

Ein entscheidender Faktor für den Erfolg ist eine konsequente Umsetzung. Diese umfasst das Ausschalten möglicher Störquellen wie das Eindämmen unkontrollierter Fütterung oder das Schließen wilder Brutplätze rund um die Taubenschläge. Eine deutliche Entlastung der Umgebung wird insbesondere dann festgestellt, wenn ein Schlag mit ausreichender Kapazität in unmittelbarer Nähe eines Brennpunktes errichtet wird. Das Ergebnis sind weniger Bürgerbeschwerden durch weniger futtersuchende Tauben und mehr Stadtsauberkeit. Zudem ist eine Reduzierung der Kosten für Straßen- und Gebäudereinigung zu erwarten.

Zum Gelingen trägt auch bei, wenn neben der Behörde auch ein Tierschutzverein an der Umsetzung des Konzeptes beteiligt ist. Tierschutzvereine arbeiten meist eng mit vogelkundigen Tierärzt:innen zusammen, die in die medizinische Betreuung der Tauben einbezogen werden können.

Um Akzeptanz in der Bevölkerung herzustellen, ist zudem eine gute Öffentlichkeitsarbeit unabdingbar. Diese sollte die Bürger:innen über verschiedene Informationskanäle über den Sinn und die Erfolge des Konzeptes informieren. Für Rückfragen sollte ein/e feste Ansprechpartner:in zur Verfügung stehen.

Die große Varianz der Art und Größe von Taubenschlägen sowie der Eingewöhnung und Betreuung der Tiere unterstreicht den Spielraum dieser Faktoren und deren Abhängigkeit von örtlichen Bedingungen. Weitere detaillierte Erkenntnisse zur Betreuung der Taubenschläge sind nötig und könnten z. B. durch Datenerhebungen in den einzelnen Städten oder weitere Studien zu einzelnen Teilaspekten gewonnen werden.

Aus der Umfrage wurden folgende Erfolgskriterien für Stadtaubenprojekte abgeleitet:

- Errichtung von Taubenschlägen an geeigneten Standorten: Brennpunkte ermitteln und alle Möglichkeiten eines dortigen Taubenschlags ausschöpfen
- Ausreichende Größe des Schlags: erfordert Zählung an den Brennpunkten
- Suche und fachgerechte Schließung wilder Brutplätze in Nähe der Schläge
- Überwiegende Finanzierung von Schlag-Errichtung, laufenden Kosten und festem Betreuungspersonal durch die Kommune
- Übernahme oder Unterstützung der Planung und Koordination durch die Kommune
- Übernahme oder Unterstützung der Standortsuche und Schließung wilder Brutplätze durch die Kommune
- Verhindern von wildem Füttern im Umkreis von Schlägen
- Vergrämungen sind Teil des Gesamtkonzeptes, sie müssen tierschutzgerecht sein und fachgerecht installiert werden, siehe (10)
- Von Fachpersonal betreute Auffangstationen zur Gewährleistung einer tierschutzgerechten Versorgung und Unterbringung verletzter/hilfsbedürftiger Tiere
- Multimediale Öffentlichkeitsarbeit für die Akzeptanz unter den Bürger:innen

Die Beachtung dieser Punkte verbessert die Erfolgsaussichten wesentlich und kann damit bestmögliche Veränderungen für Stadtauben und Menschen bewirken.

Literaturnachweise

1. Arleth C., Hübel J. Rechtsgutachten Stadttaubenschutz. Tierschutzbeauftragte des Landes Berlin. Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung; 29.10.2021. Available from: URL: https://www.berlin.de/lb/tierschutz/stellungnahmen/rechtsgutachten_stadttaubenschutz_rechtlicherstatus_kommunale-pflichten-und-zustaendigkeiten-2.pdf
2. Pollack U. Tiere in der Stadt: Die städtische Mensch-Tier-Beziehung [Dissertation]. Berlin: Freie Universität Berlin; 2008.
3. Rösener A. Die Stadttaubenproblematik: Ursachen, Entwicklungen, Lösungen; eine Literaturübersicht. Als Ms. gedr. Aachen: Shaker; 1999. (Berichte aus der Biologie).
4. Wiese V. Stadttauben im Griff: Populationsmanagement – artgerecht und erfolgreich. Stuttgart: Ulmer; 2016.
5. Tierschutzbeirat des Landes Niedersachsen. Empfehlungen zur tierschutzgerechten Bestandskontrolle der Stadttaubenpopulation. Niedersächsisches Ministerium für ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz; 2019.
6. Giunchi D, Mucci N, Bigi D, Mengoni C, Baldaccini NE. Feral pigeon populations: their gene pool and links with local domestic breeds; 2020.
7. Stringham SA, Mulroy EE, Xing J, Record D, Guernsey MW, Aldenhoven JT et al. Divergence, convergence, and the ancestry of feral populations in the domestic rock pigeon. *Curr Biol* 2012; 22(4):302–8.
8. Leiss A, Haag-Wackernagel D. Gefiederfärbungen bei der Straßentaube (*Columba livia*). *Journal für Ornithologie* 1999; 140:341–53.
9. Empfehlungen des Landestierschutzbeirats Baden-Württemberg beim Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum zur Regulierung der Taubenpopulation in Städten; 2005.
10. Weyrather A. Stadttaubenmanagement in deutschen (Groß)Städten: Grundlagen für ein effizientes, tierschutzgerechtes Stadttaubenmanagement in deutschen (Groß)Städten - Eine Handreichung für die Praxis, September 2021.
11. Weyrather A. Untersuchung zur Stadttaubenpopulation von Frankfurt am Main und zum Konzept ihrer tierschutzgerechten Regulation [Masterarbeit]. Marburg: Philipps-Universität Marburg; 2014.
12. Bundesarbeitsgruppe (BAG) Stadttauben. Konzept zur tierschutzgerechten Regulierung der Stadttaubenpopulation. Aachen; 2007.
13. Menschen für Tierrechte Bundesverband der Tierversuchsgegner e. V. Konzept zur tierschutzgerechten Regulierung der Stadttaubenpopulation: Aktuelle Städtebefragung des Bundesverbandes Menschen für Tierrechte zu Praxis und Erfolg des Konzeptes; 2007.
14. Tierschutzverein Hanau und Umgebung e. V., editor. Tierheimzeitung. Hanau 2020.
15. Erben R. Das Augsburger Stadttaubenkonzept. Augsburg: Referat 2 Umwelt, Nachhaltigkeit und Migration; 2017.
16. SoSci Survey [Computer software]. Leiner, D. J.; 2020. Available from: URL: <https://s2survey.net>.
17. Mayring P. Qualitative Content Analysis. *Forum Qualitative Sozialforschung* 2000; 1(2).
18. Schrag L. Gesunde Tauben: Erkennung, Vorbeuge und Behandlung der wichtigsten Taubenkrankheiten. 6. dt., überarb. Aufl., 23. internat. Aufl. Hengersberg: Schober; 1990.
19. Haag-Wackernagel D, Stock B. Tierschützerisch problematische Taubenabwehrsysteme. Basel: Offizielles Organ des Tierschutz beider Basel; 2015. tier&schutz 02/15.
20. Bundesinstitut für gesundheitlichen Verbraucherschutz und Veterinärmedizin. Tierschutzaspekte bei der Installierung von Taubenabwehrsystemen. Bundesinstitut für Risikobewertung; 2002 [cited 2021 Jul 4]. Available from: URL: https://www.bfr.bund.de/cm/343/tierschutzaspekte_bei_der_installierung_von_taubenabwehrsystemen.pdf.
21. Bundesverwaltungsgericht. BVerwG 3 C 24.16; 2018 2018 Apr 26.
22. v. Loeper E. Tierschutzrechtskonforme Taubenhäuser, kommunale Taubenfütterungsverbote und Nothilfe für Tiere. *NuR* 2020; 42(12):827–32.
23. Vater G. Bestandsverminderung bei verwilderten Haustauben Teil 1: Bilanz mitteleuropäischer Stadtverwaltungen. *Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung - Gesundheitsschutz* 1999; 42:911–21.
24. Felde B. Rechtliche Einschätzung der Verwendung von Klebefallen zur Vergrämung von Tauben [cited 2021 Aug 18]. Online verfügbar unter: URL: <https://www.taubenturm-witten.de/DjGT-Rechtliche-Einschaetzung-der-Verwendung-von-Klebefallen.pdf>.
25. Hirt A, Maisack C, Moritz J, editors. Tierschutzgesetz: Mit TierSchHundeV, TierSchNutzTV, TierSchVersV, TierSchTrV, EU-Tiertransport-VO, TierSchIV, EU-Tierschlacht-VO : Kommentar. 3. Auflage. München: Verlag Franz Vahlen; 2016.
26. Tierheim Erlangen e. V. Wissenswertes über Tauben - Taubenstatistik 2020; 2020 [cited 2021 Apr 23]. Available from: URL: <http://www.tierheim-erlangen.de/index.php?id=69>.
27. WürzburgWiki-Bearbeiter. Taubenprojekt der Stadt Würzburg [cited 2021 Apr 6]. Available from: URL: https://wuerzburgwiki.de/wiki/Taubenprojekt_der_Stadt_W%C3%BCrzburg.
28. Pejic M. „Tötet die Tauben“?: Was Medien mit dem politischen Stadttaubenmanagement zu tun haben. Eine vergleichende Diskursanalyse der Zeitungsberichterstattung in München und Ingolstadt [Masterarbeit]. München: Ludwig-Maximilians-Universität München; 2019.
29. Elsner S. Wege zur friedlichen Koexistenz: Konzept zur nachhaltigen Bestandskontrolle bei Stadttauben. *Deutsches Tierärzteblatt* 2008; (8):1040–5.

30. Krautwald-Junghanns M-E, Cramer K, Fischer B, Förster A, Galli R, Kremer F et al. Current approaches to avoid the culling of day-old male chicks in the layer industry, with special reference to spectroscopic methods. *Poult Sci* 2018; 97(3):749–57.
31. Arleth C., Mondon M. Beantwortung häufiger Fragen von Wohnungsbaugesellschaften, Vermietern und Mietern zum Umgang mit und zum rechtlichen Schutz von Stadttauben im Wohnungskontext. Tierschutzbeauftragte des Landes Berlin. Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung; 01.11.2021. Available from: URL: https://www.berlin.de/lb/tierschutz/stellungnahmen/beantwortung-haeufiger-fragen-zu-stadttauben-im-wohnungskontext_ltbf-tw_ltbref_01112021.pdf
32. Doneley B. Pigeon Medicine and Surgery. In: *The North American Veterinary Conference*; 2006. p. 1525–30.
33. Busch B. Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e.V.: Tierschutz im Brieftaubensport: Merkblatt Nr. 121. Bramsche; 2009.

Kontakt und Disclaimer



Geschäftsstelle

Severinusstr. 52, 53909 Zülpich
Tel.: 02252 - 830 12 10 | Fax: 02252 - 830 12 11
E-Mail: info@tierrechte.de | www.tierrechte.de

Tierärztin Daniela Fischer

*Konzeption und Auswertung der Umfrage,
Berichterstellung*
Ehemalige Mitarbeiterin und Ehrenamtliche

Biologin (M.Sc.) Alexandra Weyrather

Korrekturen
Ehemalige Mitarbeiterin, Ehrenamtliche und
Autorin von „Stadttaubenmanagement in
deutschen (Groß)Städten“, September 2021

Biologin Dr. Claudia Gerlach

Berichterstellung
Leiterin der Projekte SATIS – für eine humane
Ausbildung ohne Tierverbrauch – und Stadttauben
Tel.: 03641 - 554 92 44
E-Mail: gerlach@tierrechte.de

Christina Ledermann

Korrekturen
Vorstandsvorsitzende und Pressestelle
Tel.: 05840 - 999 97 90
Mobil: 0179 - 450 46 80
E-Mail: ledermann@tierrechte.de

1. Warnhinweis zu Inhalten

Die kostenlosen und frei zugänglichen Inhalte dieser Broschüre wurden mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Der Anbieter dieser Broschüre übernimmt jedoch keine Gewähr für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der bereitgestellten kostenlosen und frei zugänglichen journalistischen Ratgeber und Nachrichten. Die Nutzung der Inhalte dieser Broschüre erfolgt auf eigene Gefahr. Allein durch den Aufruf dieser kostenlosen und frei zugänglichen Inhalte kommt keinerlei Vertragsverhältnis zwischen dem Nutzer und dem Anbieter zustande, insoweit fehlt es am Rechtsbindungswillen des Anbieters.

2. Haftung für Links

Die Broschüre enthält Angaben zu Webseiten. Diese Webseiten unterliegen der Haftung der jeweiligen Seitenbetreiber. Zum Zeitpunkt der Angabe der Webseiten waren keine Rechtsverstöße ersichtlich. Auf die aktuelle und künftige Gestaltung der angegebenen Seiten hat der Anbieter keinen Einfluss. Die permanente Überprüfung der externen Webseiten ist für den Anbieter ohne konkrete Hinweise auf Rechtsverstöße nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverstößen werden die betroffenen angegebenen Webseiten unverzüglich gelöscht.

3. Urheberrecht/Leistungsschutzrecht

Die in dieser Broschüre durch den Anbieter veröffentlichten Inhalte unterliegen dem deutschen Urheberrecht und Leistungsschutzrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte in dieser Broschüre nicht vom Betreiber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

Disclaimer-Text basierend auf: [fachanwalt.de](https://www.fachanwalt.de): <https://www.fachanwalt.de/disclaimer-vorlage/> und eRecht24: <https://www.e-recht24.de/muster-disclaimer.html>